

**CHRISTUSERLÖSER**  
Katholische Pfarre

Herbst 2016

# GEMEINSAM

KATH. PFARREI CHRISTUS ERLÖSER IN MÜNCHEN-NEUPERLACH



**Gottesliebe –  
Nächstenliebe**

Raffael, Personifikation der Caritas; ©Archivio Fotografico dei Musei Vaticani, Musei Vaticani

St. Jakobus

St. Maximilian Kolbe

St. Monika

St. Philipp Neri

St. Stephan



**Kirchenzentren der katholischen Pfarrei Christus Erlöser**  
**Internet-Seite:** [www.christus-erloeser.de](http://www.christus-erloeser.de)  
**Pfarrei-E-Mail:** [christus-erloeser.muenchen@ebmuc.de](mailto:christus-erloeser.muenchen@ebmuc.de)  
**Leitung der Pfarrei: Pfarrer Bodo Windolf**  
 mit Büro in St. Maximilian Kolbe, Tel.(089) 630248-10, [bwindolf@ebmuc.de](mailto:bwindolf@ebmuc.de)

### St. Stephan – St. Jakobus

St. Stephan  
 Lüdersstr. 12  
 81737 München  
 Telefon: (089) 67 90 02 - 0  
 Fax: (089) 67 90 02 - 20  
[st-stephan.neuperlach@erzbistum-muenchen.de](mailto:st-stephan.neuperlach@erzbistum-muenchen.de)

#### Kita St. Jakobus

Quiddestr. 37  
 81735 München  
 Tel.: (089) 63 899 52-0

Ansprechpartner:

Pastoralreferent

**Br. Johannes Paul Decker**

Tel: 679002-10; [br.johannes.paul@freenet.de](mailto:br.johannes.paul@freenet.de)

**Stefan Hart, Diakon**

Tel: 679002-16; [shart@ebmuc.de](mailto:shart@ebmuc.de)

Büro in St. Stephan:

Esther Steinkopf

Mo bis Do 10.00 - 12.00

Do 14.00 - 16.30



### St. Maximilian Kolbe

Maximilian-Kolbe-Allee 18  
 81739 München  
 Telefon: (089) 63 02 48 - 0  
 Fax: (089) 63 02 48 - 22  
[st-maximilian-kolbe.muenchen@erzbistum-muenchen.de](mailto:st-maximilian-kolbe.muenchen@erzbistum-muenchen.de)  
**Kita Tel.:** (089) 67 31 552

Ansprechpartnerin:

Gemeindereferentin

**Elisabeth Dorn**

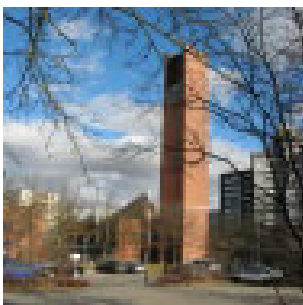
Tel: 630248-15; [elisabeth\\_dorn@yahoo.de](mailto:elisabeth_dorn@yahoo.de)

Büro: Gertraud Ostermeyer

Di, Mi, Do 10.00 - 12.00

Di, Mi 13.30 - 15.30

Fr 09.00 - 13.00



### St. Monika

Max-Kolmsperger-Str. 7  
 81735 München  
 Telefon: (089) 67 34 62 - 6  
 Fax: (089) 67 34 62 - 80  
[st-monika.muenchen@erzbistum-muenchen.de](mailto:st-monika.muenchen@erzbistum-muenchen.de)  
**Kita Tel.:** (089) 67 16 14

Ansprechpartner:

Pastoralreferent

**Mateusz Jarzebowski**

Tel: 673462-73; [mt.jarzebowski@gmail.com](mailto:mt.jarzebowski@gmail.com)

Büro: Andrea Frisch

Di 10.00 - 12.00

Mi 10.00 - 12.00, 15.00 - 17.00

Do 10.00 - 12.00

Fr 08.00 - 10.00



### St. Philipp Neri

Kafkastr. 17  
 81737 München  
 Telefon: (089) 62 71 32 - 0  
 Fax: (089) 62 71 32 - 17  
[st-philipp-neri.muenchen@erzbistum-muenchen.de](mailto:st-philipp-neri.muenchen@erzbistum-muenchen.de)  
**Kita Tel.:** (089) 40287933-0

Ansprechpartner:

**Martin Reichert, Kaplan**

Tel: 627132-11  
[mreichert@ebmuc.de](mailto:mreichert@ebmuc.de)

**Robert Krieger, Pfarrvikar**

Tel: 627132-12; 0176/76017681  
[rkrieger@erzbistum-muenchen.de](mailto:rkrieger@erzbistum-muenchen.de)

Büro: Monika Bayer

Christa Apfelthaler

Di, Fr 09.00 - 11.30

Do 17.00 - 20.00

## Liebe Leserinnen und Leser!

dieses Editorial zum Herbstpfarrbrief schreibe ich im Juli, nicht wissend, was noch alles geschehen wird, bis Sie diese Ausgabe von „Gemeinsam“ in Händen haben. Der Anschlag in Ansbach, die Gewalttatsache eines jungen Flüchtlings in einem Zug nach Würzburg, der Amoklauf im OEG in München, die entsetzliche Bluttat in Nizza liegen erst wenige Tage zurück, aber genauso die Geschehnisse in der Türkei. Es macht fassungslos, wie sich ein anfänglicher Hoffnungsträger für eine allmähliche Annäherung von Islam und Demokratie durch eiskalte „Säuberungen“ mehr und mehr zum unumschränkten Diktator mausert. *„Die Demokratie ist nur der Zug, auf den wir aufsteigen, bis wir am Ziel sind. Die Moscheen sind unsere Kasernen, die Minarette unsere Bajonette, die Kuppeln unsere Helme und die Gläubigen unsere Soldaten.“* Weil Erdogan diese Strophe eines Gedichts von Ziya Gökalp (1876-1924) bei einer Rede in Siirt zitierte, wanderte er 1999 für einige Monate ins Gefängnis. 17 Jahre später scheint es, dass er sich sicher genug fühlt, um alle Masken fallen zu lassen und zu realisieren, was er damals andeutete. Die mit dem „arabischen Frühling“ verbundene Hoffnung nach mehr Demokratie in den islamischen Ländern erfährt nach der desaströsen Herrschaft der ja demokratisch an die Macht gelangten Muslimbrüder in Ägypten einen zweiten Tiefschlag. Besonders beunruhigen muss dabei die mehrheitliche Zustimmung der in Deutschland lebenden Türken zu der Politik Erdogans, die mit massiven Bedrohungen gegen hier lebende oppositionelle Menschen aus der Türkei – Kurden, Anhänger der Gülen-Bewegung und liberal eingestellte Türken – einhergeht.

Wenn schon bei diesen teils Jahrzehnte unter uns lebenden Menschen die Identifikation mit unseren rechtsstaatlichen Prinzipien und Überzeugungen nur zum Teil gelungen zu sein scheint, wie wird es dann mit der Integrationsfähigkeit der ja ebenfalls überwiegend aus dem islamischen Kulturkreis kommenden Flüchtlingen bestellt sein? Ich bin sicher, dass es bei vielen gelingen wird. Aber was kommt auf uns zu, wo es nicht gelingt? Es gibt Gott sei Dank einen fast allgemeinen Konsens in unserem Land, dass alles in unseren Kräften Stehende zu tun ist, um Integration zu ermöglichen. Ich bin froh, in einem Land zu leben, in dem dies mit unglaublich hohem Einsatz von Institutionen und ehrenamtlichem Engagement getan wird. Dafür kann man all diesen Menschen nicht dankbar genug sein. Allerdings wird man Integration niemandem aufzwingen können. Sich integrieren muss man auch selbst wollen. Auch von dieser Bereitschaft auf Seiten der Flüchtlinge wird es abhängen, ob diese Jahrhundertaufgabe gelingen wird. Dabei mitzuhelfen, ist ganz besonders jeder Christ aufgerufen.

Wir vom Redaktionsteam hoffen, dass Sie einen schönen und erholsamen Urlaub erleben durften und wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen dieses neuen „Gemeinsam“. Gott segne Sie!

Ihr Pfr. Bodo Windolf



## Inhalt

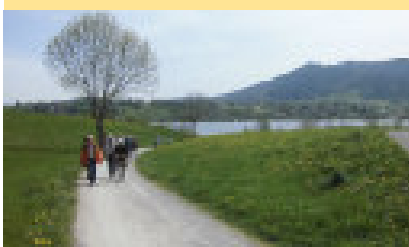
|         |                                  |
|---------|----------------------------------|
| 1       |                                  |
|         | Titel: Gottes- und Nächstenliebe |
| 2, 3    |                                  |
|         | Kirchenzentren   Editorial       |
| 4 - 8   |                                  |
|         | Leben in Christus Erlöser        |
| 9 - 12  |                                  |
|         | Leitartikel: Liebe – im Ursprung |
| 13      |                                  |
|         | Pfarrgemeinderat                 |
| 14 - 15 |                                  |
|         | Kirchenverwaltung                |
| 16 - 17 |                                  |
|         | Heilige: Max Kolbe, M. Teresa    |
| 18 - 19 |                                  |
|         | Geistliche Angebote              |
| 20      |                                  |
|         | Neokatechumenat                  |
| 21 - 24 |                                  |
|         | Terminkalender                   |
| 25 - 26 |                                  |
|         | Kindertagesstätten               |
| 27      |                                  |
|         | Jugend und Ministranten          |
| 28 - 29 |                                  |
|         | Kinder und Familie               |
| 30 - 31 |                                  |
|         | Erwachsenenbildung               |
| 32      |                                  |
|         | Senioren                         |
| 33 - 36 |                                  |
|         | Musik                            |
| 37      |                                  |
|         | Caritas   Leserbrief             |
| 38 - 40 |                                  |
|         | Kunst   Literatur                |
| 41 - 42 |                                  |
|         | Aus aktuellem Anlass             |
| 43      |                                  |
|         | Taufen, Trauungen, Verstorbene   |
| 44      |                                  |
|         | Gottesdienstordnung              |

## Kurznachrichten



Der neue Himmel wurde bei der diesjährigen Neuperlacher Fronleichnamsprozession am 5. Juni nur für eine kleine Prozession im Hof von St. Maximilian Kolbe genutzt.

Foto: Dieter Herz



Die 80. Wanderung unternahm die Wandergruppe St. Philipp Neri am 8. Juni an die Amper bei Fürstenfeldbruck. 2009 gründeten Sepp und Rotraud Ganslmeier die offene Gruppe, die monatlich eine Wanderung unternimmt.

Foto: Wanderung am Tegernsee, Rüdiger Neumann



Synagogenbesuch am 3. Juli  
Besuch der Ohel Jacob Synagoge am Jakobsplatz in München

Foto: Gisela Fischer

## Geschafft!

Im November 2014 stellte sich der Pfarrgemeinderat das Ziel, 15.000,- Euro für ein Wasserprojekt in den Usambarabergen in Tansania zu sammeln. Das dortige Kindergarten-, Schul- und Fortbildungszentrum der afrikanischen COLU-Schwwestern war mit ca. 800 Personen so gewachsen, dass die bisherigen Wasservorräte schon lange nicht mehr ausreichten. Die Gesamtsumme für die Wasserbohrung betrug ca. 40.000,- Euro, die zu einem großen Teil durch Rundbriefe in ganz Deutschland zusammengebetelt wurden.

Bei meinem Besuch 2015 in Ubiri konnte ich die Arbeiten mitverfolgen. Es musste bis auf 110 m Tiefe noch unter Felsen gebohrt werden, bis man dann endlich auf das ersehnte Wasser stieß. Die aufwendige Arbeit hat sich gelohnt. Gerade weil das Wasser unter Felsen gefunden wurde, war es in jeder Hinsicht bestes Trinkwasser, wie die Wasserprüfkommision der Regierung feststellen konnte. Zudem wurde ein so großes Vorkommen gefunden, dass man nicht mehr von Regenzeiten abhängig sein wird.

Jetzt bleibt mir nur noch ein herzliches Vergelt's Gott allen Spendern zu sagen. Die Schwestern beten täglich für Sie alle.

*Ihre dankbare Felizitas Kanthack*



Die neue Wasserversorgungsstation des Brunnenprojekts in Tansania  
Foto: Felizitas Kanthack

## Jakobus-Fest am 24. Juli 2016

Bei strahlendem Sonnenschein startete das diesjährige Jakobus-Fest in St. Stephan mit einem ereignisreichen Gottesdienst. Neben der Erstkommunion von Anthony und Georgia Duda beging Edmund Roßmann jr. sein 40-jähriges Ministrantenjubiläum. Anschließend gab es nach bewährter Manier Gegrilltes und Salate. Bei einer kleinen Weinprobe wurde gemeinsam ein neuer Wein für den Getränkebestand ausgesucht.

Petrus blieb uns wohlgesonnen, sodass bis zum musikalischen Abschluss des Festes, einem kleinen Konzert von Br. Johannes Paul und seiner Frau Sr. Maria Magdalena, die Stimmung ungetrübt blieb.

*Esther Steinkopf*



Fronleichnamsprozession  
in München

Unsere Pfarrei mit der Madonna aus der Kirche St. Philipp Neri  
Fotos: Stefan Kandler

## Zelt der Begegnung am 1. Juli 2016

"Kirche – sichtbar und hörbar in der Öffentlichkeit". So hieß es wieder am Nachmittag vor dem "Abend der Hoffnung".

Hinter dem PEP wurde am "Zelt der Begegnung" nicht nur aus dem Lukas-Evangelium vorgelesen, sondern auch die Vesper mit Liedern und einer Verkündigung des Kerygmas gefeiert, getragen von den neokatechumenalen Gemeinschaften unserer Pfarrei.

So ergaben sich viele Möglichkeiten zum Gespräch und zur Einladung zum "Abend der Hoffnung".



Foto: Berthold Kathan

## Abend der Hoffnung am 1. Juli 2016

### „Nomen est omen“



Der Abend wurde seinem Namen gerecht. JESUS CHRISTUS, unsere ganze Hoffnung, stand im wahrsten Sinne des Wortes im Mittelpunkt des Abends: als Allerheiligster in der Monstranz auf dem Altar, hell erleuchtet.

Das Singen der Lieder aus dem Heft der Emmanuel-Gemeinschaft lenkte unser Schauen auf den HERRN. Das Hören der Glaubenszeugnisse über die Liebe des HERRN stärkte unsere Seelen. Und die Zeit der Ruhe führte zur inneren Einkehr, zu Gebet und zum Gespräch mit dem HERRN.

Auch eine persönliche Segnung, die Mitnahme eines Bibelverses, das Entzünden einer Kerze im Gebet, das Niederknien direkt vor dem Allerheiligsten und die Beichtgelegenheiten waren Momente der Begegnung mit dem HERRN.

Dankbar über diesen Abend und hoffnungsvoll ging es wieder in den Alltag.

*Irmgard Mitterer*



Foto: Gisela Fischer

## Halt finden und Barmherzigkeit erfahren durch Schrift und Sakrament



Keiner liebt und trägt uns wie Jesus. Wir erlebten dies im Zeugnis, das Simeon Herteis von seinem Glauben ablegte. Seelsorger berichteten, wie viel Ihnen ihr Aussegnungspruch bedeutet.

Die junge Band und die Gesangsgruppe von St. Stephan führten mit Gesängen stimmungsvoll durch den Abend. Anliegen konnten schriftlich oder im kleinen Kreis betend Gott anvertraut werden. Diakon Stefan Hart segnete, die das wollten, persönlich mit ihren Sorgen. Das Sakrament der Versöhnung konnte empfangen werden.

Mitten unter uns war Christus in der Gestalt des eucharistischen Brotes. Besonders berührte mich, wie Pfarrer Windolf zum Schluss mit der Monstranz durch die Reihen ging und den sakramentalen Segen spendete.

*Werner Fiutak*



Fotos: Esther Steinkopf

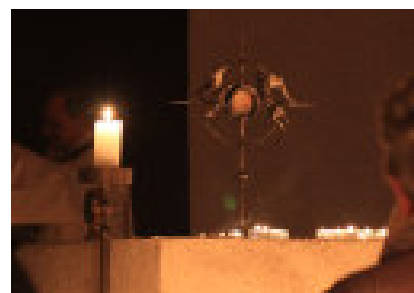


Foto: Stefan Kandler

## Abschied von Pfarrvikar David Mehlich

Liebe Neuperlacher,



wenn man als junger Priester an seine zweite Stelle versetzt wird, fühlt man sich etwas wie ein Lottospieler. Was verbirgt sich hinter dem Versetzungsbescheid nach München-Neuperlach? Ist es das große Los? Habe ich eine Niete gezogen, vielleicht einen Trostpreis? Oder ist die Pfarrei hier der Hauptgewinn?

Vor zwei Jahren war ich sehr neugierig. Auf dem Pfarrgebiet sind einige Gebäude markiert – jeweils mit einem gelben Kreuz des Pfarreilogos. Sechs Richtige? Hinter jedem gelben Pfarreilogo begann ich, nach meinem Gewinn zu suchen. Und wirklich: es gab viel zu finden!

Da waren lauter lebendige Gottesdienstgemeinden. Wohlwollende Blicke wurden mir geschenkt, wenn wir die Messen begannen und gemeinsam beteten. So viele Menschen, die mich im Gebet trugen und mir ehrliche Rückmeldungen gaben – gerne auch bei einer Tasse Kirchenkaffee. Herzlichen Dank dafür!

Dann lernte ich die Jugend- und Ministrantengruppen kennen. Sympathische Gruppen von jungen Menschen, die sich regelmäßig treffen, miteinander spielen, Gottesdienste vorbereiten und mir als Ministranten zur Seite standen. Herzlichen Dank für eure Begeisterung bei Filmaktionen, Ausflügen, Zeltlager, und vielem mehr – vor allem aber für eure ehrliche und kritische Auseinandersetzung mit dem Glauben!

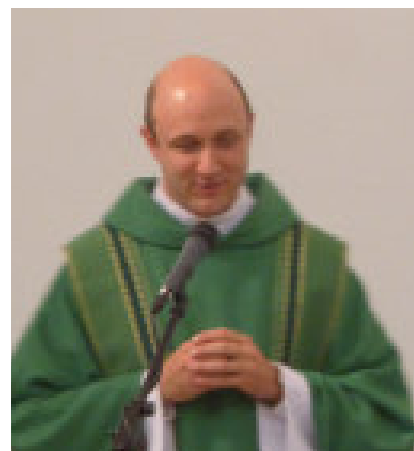
Mein Büro wurde in St. Philipp Neri eingerichtet. Hier durfte ich wundervolle Gespräche führen, über Leid und Tod, über die Zukunft, über das Leben und nicht zuletzt über Organisation und Gestaltung des Gemeindelebens. Danke allen, die mich hier begleitet haben!

Bis heute finde ich unter dem Zeichen des Christus-Erlöser-Kreuzes wunderbare, gewinnbringende Erlebnisse. Ich bin überzeugt, dass Gott mir hier mehr als nur Sechs Richtige geschenkt hat. Aber nicht nur er alleine – da waren auch viele Menschen dabei, die mich gemeinsam mit ihm beschenkten. So danke ich Gott für meine Zeit hier



bei euch und danke allen, die mir hier in den letzten beiden Jahren begegnet sind! Jetzt, da ich wieder einen neuen Schein in Händen halte, wünsche ich euch in Neuperlach alles Gute und Gottes Segen!

*David Mehlich*



Pfarrvikar David Mehlich  
beim Abschiedsgottesdienst

## Danke!

Im Namen des Seelsorgeteams und aller Gläubigen von Christus Erlöser sage ich Dank für die zwei Jahre, die Pfarrvikar Mehlich in unserer Pfarrei verbracht hat. In vielfacher Hinsicht hat er sich eingebracht in verschiedensten Bereichen unseres Pfarrlebens. Hervorheben möchte ich die umsichtige Art, mit der er als Ansprechpartner in St. Philipp Neri tätig war und die Sorgfalt, mit der er die Liturgie vorbereitet und gefeiert hat. Oft habe ich gehört, wie sehr er von vielen geschätzt wurde.

Für seine neue Aufgabe als Pfarrer des Pfarrverbands Obing wünschen wir ihm wohlwollende Aufnahme seitens der Gläubigen, ein gutes Händchen in allen Verwaltungsangelegenheiten, viel Charisma in den seelsorglichen Aufgaben und in allem Gottes reichen Segen.

*Pfr. Bodo Windolf*

Herzlich Willkommen,  
Kaplan Martin Reichert!

Grüß Gott,

mein Name ist Martin Reichert und ich bin ab 1. September 2016 Ihr neuer Kaplan. Ich freue mich sehr über diese neue Aufgabe und auf die kommenden Jahre!



Ich wurde 1987 in München geboren, bin jedoch in einem kleinen Ort in der Nähe von Stuttgart aufgewachsen. Nach dem Abitur 2007 bin ich ins Priesterseminar München eingetreten, wo ich bis Juni 2009 blieb und Theologie studierte. Das Studienjahr 2009/2010 verbrachte ich in Chişinău, der Hauptstadt der Republik Moldau. Dort lebte und arbeitete ich in einem pastoral-sozialen Zentrum mit.

Anschließend ging ich nach Rom an das sogenannte „Germanicum“, einem deutschsprachigen Priesterkolleg. Zeitgleich setzte ich mein Theologiestudium an der Päpstlichen Universität Gregoriana fort, welches ich im Juni 2013 abschloss. Danach verbrachte ich ein Jahr in unserem Erzbistum. Im Juni 2014 wurde ich in München zum Diakon geweiht.

Anschließend ging es nochmals für zwei Jahre nach Rom, da ich noch ein „Lizenziatstudium“ (ein Vertiefungsstudium) zu absolvieren hatte. Hierzu ging ich an die Universität der Benediktiner Sant' Anselmo und studierte Philosophie. Während dieses Studiums wurde ich dann letztes Jahr am 10. Oktober von Erzbischof Hollerich in Rom zum Priester geweiht.

Sie sehen, die letzten Jahre war ich viel unterwegs. Umso mehr freue ich mich, nun endlich wieder für einen längeren Zeitraum in München zu sein und meine Tätigkeit als Kaplan bei Ihnen in Neuperlach aufzunehmen.

*Martin Reichert*

### Ein herzliches Willkommen!

Kaplan Reichert, der die Nachfolge von Pfarrvikar Mehlich antritt und neben manchen anderen Aufgaben, die hier auf ihn warten, der neue Ansprechpartner für St. Philipp Neri sein wird.

Wir freuen uns auf sein Kommen, hoffen auf ein gutes Miteinander und wünschen ihm ein schnelles Einleben in unserer Pfarrei.

Ich bin sicher, dass er bei Ihnen, den Gläubigen unserer Pfarrei, sehr wohlwollende Aufnahme finden wird.

Ihm viel Freude und eine von Gott reich gesegnete Zeit in Christus Erlöser wünscht

*für das Seelsorgeteam  
Pfr. Bodo Windolf*



Firmung am 16.4.2016 in St. Maximilian Kolbe mit 54 Firmlingen. Rechts der Firmspender Bischofsvikar Graf zu Stolberg, links Pfarrvikar Mehlich und ganz links versteckt Pfarrer Windolf

Erstkommunion am 5.5.2016 um 9 Uhr in St. Monika mit 16 Erstkommunionkindern.

In der hinteren Reihe: Pfarrer Windolf, Diakon Hart, Gemeindereferentin Dorn und Ministranten



Erstkommunion am 5.5.2016 um 11 Uhr in St. Monika mit 27 Erstkommunionkindern



Erstkommunion am 8.5.2016 um 11 Uhr in St. Maximilian Kolbe mit 41 Erstkommunionkindern.

## Liebe – im Ursprung (Teil 1)

*Liebe* – wenn man in Illustrierten blättert und liest, was hier alles unter dem Stichwort „Liebe“ verhandelt wird, wenn man das Liebesgedudel unzähliger Schlager im Ohr, schmach tenden Liebeskitsch in Filmen vor Augen und all die ewige-Liebe-gelobenden Liebesschwüre im Sinn hat, die je gebrochen wurden – dann könnte einen der dringende Wunsch überkommen, vorläufig auf das Wort „Liebe“ zu verzichten. Mit Fug und Recht lässt sich sagen, dass „Liebe“ zu den meist gebrauchten und missbrauchten Wörtern gehört. Jeder redet darüber. Jeder glaubt zu wissen, was Liebe ist. Und doch verschwindet sie so oft hinter Nebeln des Oberflächlichen, des Banalen, des Sentimentalen, ja, des nur mühsam verhohlenen Egoismus, so dass das in diesem Wort eigentlich Gemeinte kaum mehr zum Vorschein kommt.

Und dennoch – „Liebe“ gehört zu den Grund- und Urworten menschlichen Sprechens. Wir können nicht darauf verzichten ohne Verlust der tiefsten Dimension unseres Lebens. Es hat einen Klang, den niemand von uns missen möchte. Und noch weniger wollen wir die Sache selbst missen. Um so wichtiger ist es, einmal etwas gründlicher zu fragen, was Liebe denn eigentlich ist. Da wir als Christen glauben, dass Ursprung und Urbild alles Liebens nicht in uns Menschen, sondern in Gott liegt, beginne ich mit einigen Überlegungen zu unserem Gottesbild, das einen verblüffenden Niederschlag in unseren menschlichen Erfahrungen findet.

### „Gott ist die Liebe“

Nie ist ein größerer Satz über Gott formuliert worden als dieser aus 1 Joh 4,8.16. Dass Gott oder die Götter Liebe *haben*, kennen wir aus vielen Religionen. Aber dass er Liebe *ist*, Liebe also einfach hin sein Wesen ausdrückt, das ist neu (und nur möglich, weil wir den *einen* Gott als *dreifaltigen* ehren, der als der *Eine* zugleich *Gemeinschaft* ist, liebende Beziehung von Vater, Sohn und Heiligem Geist). Dieser Satz katapultiert uns mitten hinein ins Zentrum unseres christlichen Glaubens, unseres christlichen Gottesbildes und, daraus folgend, unseres christlichen Menschenbildes samt seines Ethos.

Was bedeutet diese große Aussage über Gott? Zunächst führt sie uns unübersehbar vor Augen, wie die Menschen, leider auch wir Christen, den Namen Gottes immer wieder besudelt haben. Wie oft wurde und wird Gott verkündet als gnadenlos-unerbittliche, angsteinflößende Strafinstanz; wie oft wurde und wird mit ihm die Pflicht zu Hass und Gewalt gegen Ungläubige, Ketzer, Abtrünnige verbunden. Der Gott, den so mancher, der den Glauben verloren hat, ablehnt, ist in Wahrheit oft nur seine Karikatur, ein Götze.

Der Gott, der die Liebe ist, ist daher nicht in erster

Linie „Moralapostel“; nicht der, dessen erstes Wort an sein Geschöpf ein „*Du sollst*“ und ein „*Du darfst nicht*“ ist und der alle möglichen strafbewehrten Ge- und Verbote verhängt. Vielmehr ist sein erstes Wort an uns ein *Zusage*: die Zusage einer unfasslichen Liebe, die alles Begreifen übersteigt und die sich niemand verdienen kann geschweige denn muss. „*Nicht darin besteht die Liebe, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn zur Sühne für unsere Sünden gesandt hat.*“ (1 Joh 4,10)

Das bedeutet eine in der Religionsgeschichte geradezu einmalige Revolution des Gottesbildes. Aristoteles, der einen Höhepunkt philosophischen Nachdenkens über Gott darstellt, bezeichnet Gott als die erste Ursache von allem, was ist, die geliebt *wird*, aber selbst *nicht liebt*. Der „*Unbewegte Beweger*“ bewegt die Welt als *Geliebtes* (der Menschen), nicht aber als *Liebender*.

Etwas Ähnliches begegnet uns in den fernöstlichen Religionen. Ob im Hinduismus oder im Buddhismus – das Göttliche erscheint als *schweigende* Unendlichkeit. Der Mensch ist es, der sich zum



Jesuskind aus der Krippe von St. Monika

Göttlichen hin auf den Weg macht. Er ist aufgerufen, restlos alles – sich selbst, ja die ganze Welt – zu verlassen und verlöschend hineinzuschwinden in die Unendlichkeit des göttlichen Ozeans. Das Ziel, das Ende des Weges ist daher nicht Liebe, Beziehung, Gemeinschaft, Einswerdung in der Seligkeit von göttlichem Du und menschlichem Ich und von da ausgehend der Menschen untereinander. Vielmehr ist das Ziel Einswerdung im *Verlöschen* meiner selbst und alles individuellen Seins. Es ist ein Eingehen, ein Sich-Auflösen in das schweigende Göttliche, mag man es Nirvana, Brahman oder wie auch immer nennen.

Dagegen ist nach unserem Glauben Gott

alles andere als ein Schweigender. Er ist ein Redender, ein Sich-Offenbarer. Er wartet nicht, dass *wir* uns zu ihm auf den Weg machen. *Er* macht sich auf den Weg *zu uns*. Und zwar als ein grenzenlos Liebender, d.h. ohne jede Beimischung von Bösem, Finsterem, Dämonischem, wie es uns so oft in den Göttern der Religionen begegnet, ja selbst bisweilen in so manchen dunklen Stellen des Alten Testaments: Gott, der das Herz des Pharaos zum Bösen verhärtet, der zum „Heiligen Krieg“ aufruft und selbst als Heiliger Krieger auf der Ausrottung der Feinde Israels besteht. Auch im Islam bleibt das Antlitz Gottes nicht frei von Verunklärungen. Ein allgemeiner Heilswille Allahs, der sich auf *alle* Menschen, also auch die „Ungläubigen“ beziehen würde, ist nicht zu erkennen. Wenn nach einer weitverbreiteten muslimischen Überzeugung Allah „in die Irre führt, wen er will“ (Sure 6,39) und nichts ohne seinen vorausbestimmenden Willen geschieht, dann ist nicht zu sehen, wie man der Konsequenz entgehen soll, dass er auch das Böse

letztlich selbst verursacht; selbst dann, wenn andere Stellen des Koran nahelegen, dass das Böse vom Menschen kommt. Da nach allgemeiner Auffassung Allah *allein alles* bewirkt, was in der Welt geschieht, und es daher außerhalb des Wirkens Gottes keinerlei Kausalität gibt, wird nicht ganz klar, wie es so etwas wie *Willensfreiheit* des Menschen geben kann, auch wenn diese in der heutigen islamischen Theologie in der Regel behauptet

wird. Es bleibt hier vieles in der Schwebelage und doppeldeutig.

Demgegenüber möchte ich den Satz: „Gott ist die Liebe“, ergänzt durch einen weiteren aus dem 1. Johannesbrief: „Gott ist Licht, und



„Gott ist Licht, keine Finsternis ist in ihm“ © www.1zoom.net

*keine Finsternis ist in ihm*“ (1 Joh 1,5) als eine Art „Exorzismus“ Gottes bezeichnen, d.h. als Aussagen, in denen restlos alles Böse, Finstere und Dämonische, das menschliche Vorstellungen in das Antlitz Gottes hineingetragen haben, *ausgetrieben* sind. Dies können wir m.E. nicht oft genug bedenken. Was Johannes hier schreibt, ist geeignet, uns jedes Misstrauen zu nehmen, das gegenüber Gott noch in uns stecken mag. Es lädt uns ein zu größter *Ehrfurcht* vor der lichtvollen Größe eben dieses Gottes, und zugleich möchte es jede *Furcht* aus unserem Glauben an Ihn vertreiben. Denn „*Furcht gibt es in der Liebe nicht, sondern die vollkommene Liebe vertreibt die Furcht*“ (1 Joh 4,18).

### Angst – der Heiden vor den Göttern, der Gottesleugner vor dem Nichts

Demgegenüber ist die *Angst* vor den Göttern und Dämonen, v.a. vor ihrer Willkür und Unberechenbarkeit, weswegen man sich ihre Gunst durch Wohlverhalten und (magische) Riten erst erwirken

muss, ein Kennzeichen der heidnischen Religionen (die „Heidenangst“ ist geradezu sprichwörtlich geworden).

Aber auch für den, der nicht an Gott glaubt, bleibt letztlich Angst – vielleicht eine trotzigte Angst – das bestimmende Daseinsgefühl. Denn für ihn ist gährende Leere, wohin er auch blickt. Es ist das Nichts, das ihn anstarrt und gefrieren lässt. Als vorübergehend wärmendes Flämmchen auf Erden bleibt ihm nur die *menschliche* Liebe, durchaus haltgebend, und doch so fragil, so oft umschlagend in Gleichgültigkeit, gar lodernden Hass, sicher aber mit dem Tod endend. Menschliche Liebe ist zu brüchig, um *letzten* Halt zu geben, jenen Halt, der die Daseinsangst vertreiben könnte.

Aber für den, der glaubt: „*Gott ist die Liebe*“ – ist alles, selbst das schrecklichste Dunkel unserer Welt, eingetaucht in ein zuletzt alles erhellendes Licht: in das Licht einer Liebe, von der her und auf die hin alles ist und die allein einmal alles verwandeln und neu machen kann und wird.

### Der Ur-Akt der Liebe – Gutheißung

Finden diese Gedanken über Gott auch einen Niederschlag in unserer menschlichen Erfahrung? Ich möchte versuchen, mich dieser Frage mit einigen philosophischen Überlegungen zu nähern.

Fragen wir zunächst: Was ist der Ur-Akt jeglicher Liebe? In Kürze: ein Akt fundamentaler *Gutheißung*. Das erste Wort, das Liebe zu etwas oder zu jemand sagt, lautet: „Wie gut, dass es *das* gibt!“ – diesen guten Wein, diese schönen Berge, diese duftenden Blumen. Oder: „Wie gut, dass es *dich* gibt!“ – dich, mein Kind, mein Mann, meine Frau, meine Freundin, mein Freund.

In diesem Satz schwingt mehr als nüchterne Neutralität, mit der die Existenz von etwas oder jemand festgestellt wird. Er enthält eine überschwängliche Bejahung, Freude, Rühmung, Preisung. Und diese gutheißende Bejahung hat, zumal für den Menschen, eine geradezu *daseinschenkende Kraft* (Josef Pieper). Wer sich gänzlich ungeliebt fühlt, will irgendwann nicht mehr

leben, setzt im äußersten Fall seiner Existenz ein Ende. Vor allem anderen ist es die Erfahrung der Liebe, eines liebenden Ja zu mir und meinem Dasein, das mir mein Leben *lebenswert* erscheinen lässt.

In seinem Büchlein „Die Kunst des Liebens“ hat der Psychologe Erich Fromm dies an einem biblischen Bild veranschaulicht. Das gelobte Land, in das Gott sein Volk Israel führt, wird bezeichnet als „*ein Land, in dem Milch und Honig fließen*“ (Ex 3,8). Die Milch ist Symbol für die Daseinsnotdurft unseres Lebens, also für das, was uns notwendig ist für das bloße (biologische) Existieren. Aber jedem von uns ist die rein biologische Existenz, und wäre sie noch so sehr eingebettet in materiellen Überfluss, zu wenig. Um wahrhaft menschlich zu leben, benötigen wir den „Honig“ der Liebe, die nicht verdient, sondern einfach so, umsonst, geschenkt wird.

Der französische Philosoph Jean Paul Sartre drückt diese Erfahrung so aus: „*Das ist in der Freude der Liebe der Kern: wir fühlen uns darin gerechtfertigt, da zu sein.*“ Erst durch die Liebe und das Ja eines anderen zu mir weiß ich daher auch für mich: „Ja, es ist tatsächlich gut, dass *ich* bin.“ Mag ich auch manchmal Zweifel haben und denken: Was würde schon fehlen, wenn es mich nicht

gäbe? Von einem liebenden Du her wird mir bestätigt, all diesen Zweifeln zum Trotz: „Es ist – welch ein Wunder – gut, dass es *mich* gibt. Wenn ich mich verneinen würde, würde ich den verletzen, der mich liebt. Ich darf mich in meinem Dasein gerechtfertigt fühlen.“

Und zugleich bedeutet es:

Wer sich nicht geliebt weiß, erlebt das Geschenk des Daseins nicht als Geschenk, sondern als einen *Fluch*.

Wie wahr das ist, sehen wir leicht an der Lebensgeschichte vieler Menschen und vor allem von Kindern. Die neueste Hirnforschung hat in jüngster



„Das Geschenk der Liebe“ © CC0 pixabay.com

Zeit wiederholt bestätigt, wie wichtig insbesondere die ersten drei Lebensjahre eines Kindes sind. Ob es in dieser Zeit Liebe, Zuwendung, Ansprache, Geborgenheit, menschliche Wärme empfängt oder nicht – und zwar nicht von dauernd wechselnden Personen, sondern von einer stabilen Bezugsperson wie Mutter, Vater, Großeltern – entscheidet ganz wesentlich über die seelische Gesundheit und Stabilität des ganzen weiteren Lebens. In den jüngsten Diskussionen um Demographie und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird oft mehr



© Helene Souza / pixello.de

dem Wohl der Eltern Beachtung geschenkt. Das in diesen ersten drei Jahren grundgelegte Kindeswohl muss oft zurückstehen hinter den Berufswünschen und Wirtschaftsinteressen der Erwachsenenwelt. Wir brauchen uns nicht zu wundern, wenn sich in der Zukunft neben den fehlenden Kindern

auch das in Gestalt unzähliger seelisch verletzter, ja gestörter Kinder noch einmal bitter rächen wird.

Das aber bedeutet: Liebe ist keine Fähigkeit, die wir aus uns selbst haben. Sie muss *geweckt* werden, gleichsam herausgeliebt werden aus unserem Dasein, so wie die Sonne das Gras aus der Erde lockt. Lieben-Können ist ein *Geschenk*, das uns die *zuvor empfangene* Liebe (der Mutter, des Vaters, eines anderen Menschen) erst ermöglicht. Am sinnfälligsten wird dies, wenn das Lächeln und das Herzen des Kindes durch die Mutter erwidert wird durch das Lächeln und Jauchzen des Kindes. Neben der „(Mutter-)Milch“ ist es dieser „Honig der Liebe“, das ein Baby das „Glück des Daseins“ intuitiv erfahren lässt.

Welche Konsequenzen sich aus diesen Überlegungen für die Liebe als *Auftrag und Gebot* an uns Menschen ergeben – nämlich als Gebot der *Gottes- und Nächstenliebe* – möchte ich in der nächsten Ausgabe von *Gemeinsam* ausführen. Jedenfalls hoffe ich, dass deutlich geworden ist: Über dieses weiterführende Thema kann nicht in rechter Weise verhandelt werden, wenn es nicht unter dem Vorzeichen der *zuvorkommenden, alles Begreifen übersteigenden Liebe Gottes* steht. „Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt“ (Jer 31,3).

Bodo Windolf

## Ein neuer Sonntagabend

Auf unserer Pfarrversammlung am 5. Juli wurde nach der Vorstellung unseres neuen Kaplans in entspannter Atmosphäre unter anderem über die Möglichkeit eines abendlichen Gottesdienstes in St. Stephan diskutiert, um insbesondere Familien und jüngeren Gemeindegliedern eine Alternative zu dem sehr frühen sonntäglichen 9-Uhr-Termin anzubieten. Es war eine Idee, die aus den Teilgemeinden St. Jakobus und St. Stephan an die Seelsorger herangetragen wurde. Und aus den Ergebnissen der Pfarrversammlung hat sich nun nach Rücksprache mit den Kirchenmusikern eine schöne Kompromissvariante ergeben: Beginnend mit dem **18. September** werden wir **jeweils am dritten Sonntag im Monat** die Abendmesse um **18.30 Uhr** von St. Monika nach **St. Stephan** verlegen. Diese Messe wird dann vor allem durch Jugendchöre, Band etc. eine besondere musikalische Gestaltung erfahren und soll auf diese Weise unter anderem auch für ganz neue Gottesdienstbesucher attraktiv werden. Die nächsten Termine: 16. Oktober und 20. November. Parallel dazu bieten wir in St. Monika das „Gebet um den Frieden“ an – eine von Musik umrahmte Zeit der Stille, Meditation und des Gebetes, die angesichts der schrecklichen Ereignisse in der Welt besonders Raum bieten soll, vor Gott die damit verbundenen Sorgen, Ängste und Bitten zu tragen, sowie für die Menschen, die unter Krieg, Terror und Verfolgung leiden, zu beten.

Br. Johannes Paul Decker und Mateusz Jarzebowski

## Pfarrversammlung von Christus Erlöser am 5. Juli 2016 in St. Stephan

Unter dem Motto

- engagiert miteinander zu reden
- einander zuzuhören
- gemeinsam getragene Kompromisse zu finden

versammelten sich gut 100 Gemeindemitglieder im Kirchenzentrum St. Stephan.

Zunächst gab Pfarrer Bodo Windolf interessante Informationen aus Pfarrei und Gemeinde bekannt:

- Vorstellung des neuen Kaplans Martin Reichert, der als Nachfolger für Pfarrvikar David Mehlich auch als Ansprechpartner für St. Philipp Neri fungieren wird
- Stand des Kapellenneubaus in St. Jakobus
- Vorschlag einer neuen Gottesdienstordnung bezüglich der Sonntagvormittagsmesse in St. Monika und Verlegung der Sonntagabendmesse nach St. Stephan

Dazu wurde parallel ein Meinungsbild der Gemeindemitglieder abgefragt.

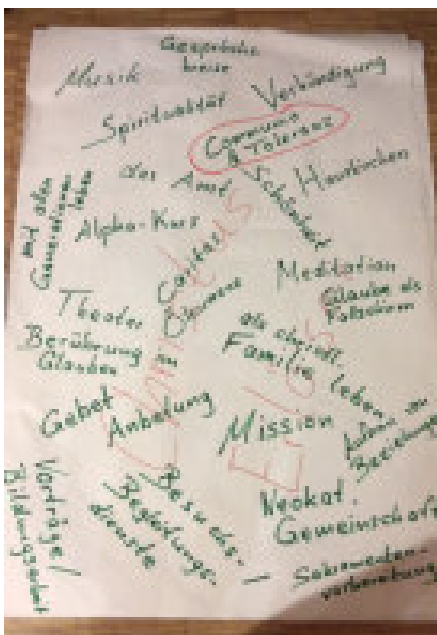
Das Ergebnis lautete:

- 47 Stimmen für: "keine Änderung"
- 39 Stimmen für: "Sonntagsmesse in St. Monika auf 9.30 Uhr verlegen und Sonntagabendgottesdienst von St. Monika nach St. Stephan verlagern"
- 23 Stimmen für: "ist mir egal"

Nun muss das Seelsorgeteam die nächsten Schritte überlegen und die endgültige Entscheidung treffen.



Pfarrer Windolf bei der Präsentation der Ergebnisse der Arbeitsgruppen



Das Ergebnis einer Arbeitsgruppe

Als nächstes wurden 3 Arbeitsgruppen gebildet, die sich aufteilten und sich über diese Themen austauschten:

- Gottesdienstgestaltung und Gottesdienstzeiten
- Heimat finden in Christus Erlöser
- Charismen und Ressourcen in unserer Pfarrei

Mit großem Engagement und im guten Miteinander wurden unterschiedliche Meinungen und Vorschläge eingebracht. Es durfte lebendig diskutiert und musste aufmerksam zugehört werden. Ich glaube, unsere große Gemeinde ist trotz der vielen Unterschiede und Verschiedenheiten auf einem guten Weg des Zusammenkommens.

Wir müssen uns immer wieder gegenseitig erinnern, dass Rücksicht, Achtung und Toleranz wichtige Tugenden sind, um ein gutes, christliches Miteinander zu schaffen.

Ich finde, es war eine gelungene Veranstaltung, die wir bald wiederholen sollten.

*Robert Wieland*

## Neuer Hausmeister Peter Slawik

Liebe Pfarrgemeinde,

als neuer Hausmeister in der Pfarrei Christus Erlöser darf ich mich Ihnen kurz vorstellen. Mein Name ist Peter Slawik, ich bin 42 Jahre alt, verheiratet und habe eine Tochter. Ich bin gelernter Kaufmann im Gebäudereiniger-Handwerk, habe viele Jahre für den Messebau und in der Gestaltung sowie Pflege von Grünanlagen gearbeitet.

Ich freue mich sehr auf meine neuen Aufgaben, die mich ab 1. September in der Pfarrei Christus Erlöser erwarten.

*Peter Slawik*



*Im Namen der Pfarrei ein herzliches Willkommen Herrn Slawik. Ihm ist die Aufgabe übertragen, für ganz Christus Erlöser (also Kirchenzentren samt Kindergärten) den Überblick über die hausmeisterlichen Aufgaben zu haben und zusammen mit den anderen Hausmeistern sowohl jeweils vor Ort als auch kirchenzentrumsübergreifend die Arbeiten zu koordinieren.*

*Wir freuen uns sehr, in ihm einen hoch qualifizierten neuen Mitarbeiter gewonnen zu haben und wünschen ihm viel Freude und Gottes Segen in seiner neuen Tätigkeit.*

*Pfr. Bodo Windolf*

## Abschied von Mile Gadza



Seit Februar 2002 war Herr Gadza als Hausmeister im Kirchenzentrum St. Stephan tätig, zunächst nur als Vertretung und schließlich mit einer festen Anstellung. In dieser Zeit wurde er neben den üblichen Diensten tatsächlich auch zum Ansprechpartner für viele Belange innerhalb des Kirchenzentrums. Und „grenzübergreifend“ war er zudem vielen Mitarbeitern bis hin zu den Kindergärten vor allem wegen des wöchentlichen Transports der Kollektengelder und der Hauspost bekannt. Für sein Engagement möchten wir uns von Herzen bedanken und ihm alles Gute und Gottes Segen für den verdienten Ruhestand wünschen. Seine Aufgaben in St. Stephan wird ab September Andreas Karker übernehmen, der ehemalige Hausmeister von St. Jakobus.

*Br. Johannes Paul Decker*

*Auch ich sage Herrn Gadza im Namen der Pfarrei Dank für 10 Jahre Hausmeisterdienste in St. Stephan sowie vier weitere Jahre in der zusammengelegten Einheit Christus Erlöser. Wir wünschen ihm Gottes Segen und einen erfüllten Ruhestand in seiner Heimat, in die er nun zurückkehren wird.*

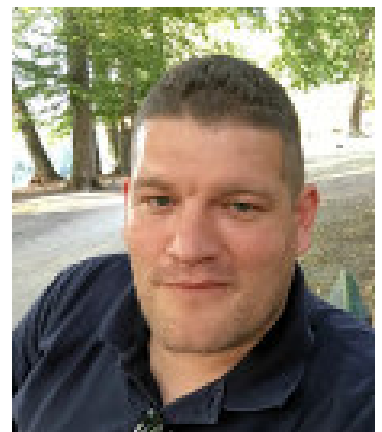
*Pfr. Bodo Windolf*

## Neuer Mesner in St. Maximilian Kolbe

Seit Mitte April diesen Jahres haben wir in St. Maximilian Kolbe nun einen neuen Mesner: **Herrn Sebastian Deiber**.

Herr Deiber war selbst schon als Aushilfsmesner in St. Michael in Berg am Laim tätig und ist mit den vielseitigen Tätigkeiten des Mesnerdienstes bestens vertraut. Für 20 Stunden ist er nun fest bei uns angestellt. Wir freuen uns sehr, dass Herr Deiber in unserer Pfarrei tätig ist und wünschen ihm für seine weitere Arbeit alles erdenklich Gute und Gottes reichen Segen!

*Pfr. Bodo Windolf und Elisabeth Dorn*



## Neubau Kapelle St. Jakobus mit pfarrlichen Räumen

Im Juni 2016 wurde mit den vorbereitenden Erdarbeiten sowie mit der Verlegung der Grundleitungen für den Neubau begonnen.

Mit dem Neubau werden für die pfarrliche Nutzung folgende Räume geschaffen:

- Kapellenraum mit 88 m<sup>2</sup>  
daneben Sakristei mit 18 m<sup>2</sup>
- Foyer 42 m<sup>2</sup> mit Windfang 13 m<sup>2</sup>  
und Garderobenbereich 27 m<sup>2</sup>
- 2 Gruppenräume mit 21 m<sup>2</sup> und 54 m<sup>2</sup>  
(Räume sind zusammenschaltbar)
- Küche 13 m<sup>2</sup>. Verbindungstür z. Gruppenraum
- Behinderten-WC, WC Herren  
und WC Damen (mit Wickelplatz)
- Außenbereich der Gruppenräume – Terrasse



Bei einem reibungslosen Bauablauf ist von einer Fertigstellung des Gebäudes zum Weihnachtsfest 2017 auszugehen. Dazu wird auch die Außenraumgestaltung der Platzfläche zwischen Kindertagesstätte St. Jakobus und Kapelle St. Jakobus mit Kunst (eine Jakobusfigur und fünf Stelen, die an beiden Seiten das Bild einer Station des Jakobsweges tragen) und Brunnenanlage abgeschlossen sein.

*Andreas Hlawaczek,  
Ausführender Architekt*



Modell der Kapelle



Baustelle Ende Juli 2016

## Danke!

Am 30. Juni ging unsere Reinigungskraft in St. Monika,

**Frau Maria Posset**, nach 26 Dienstjahren in ihren wohlverdienten Ruhestand.

Wir bedanken uns von ganzem Herzen für die Treue und ihre tatkräftige Unterstützung in all den Jahren und wünschen ihr Gesundheit und Gottes reichen Segen für den Ruhestand.

Pfr. Bodo Windolf

Mateusz Jarzebowski

Mitarbeiter im Büro St. Monika

## Zum 75. Todestag von Maximilian Kolbe (14. August 1941)

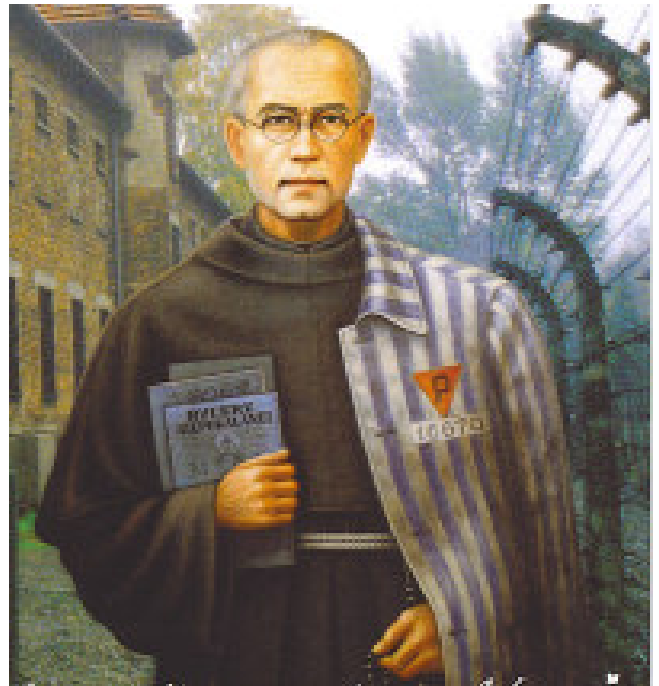
Am 07.01.1894 wurde Rajmund Kolbe in Zdunska Wola im Generalgouvernement Warschau als Sohn des deutschstämmigen Julius Kolbe und seiner Frau Maria geboren. Maximilian Maria Kolbe nannte er sich erst nach dem Eintritt in den Orden der Minderen Brüder im Jahr 1910.

Der Vater führte ab etwa 1900 eine Buchhandlung mit religiöser Literatur –vielleicht entstand dadurch schon früh das Interesse am Glauben von Maximilian Kolbe. Nach dem Tod des Vaters trat Kolbes Mutter in den Benediktinerorden ein. Auch hier lassen sich sicherlich Wurzeln für das religiöse Leben von Maximilian Kolbe finden.

Der junge Rajmund zeigte vor allem Interesse an Naturwissenschaften, insbesondere an Physik. Seine Zuwendung zum Glauben an Gott festigte sich erst nach einer Marienerscheinung und dem darauf folgenden Eintritt in den Orden der Minderen Brüder am 4. September 1910. Als Ordensnamen wählte er Maximilian Maria. 1918 wurde er in Rom zum Priester geweiht.

Mit einigen Brüdern aus dem Franziskanerorden gründete Kolbe die katholische Organisation "Militia Immaculatae", die "Ritterschaft der Unbefleckten". Nach Ende des ersten Weltkrieges erbauten sie ein eigenes Missionszentrum in der Nähe von Warschau. Die Organisation widmete sich vor allem der Arbeit mit Jugendlichen und die Verbreitung des Glaubens in der Presse. Geprägt durch Kolbes Marienerscheinung kennzeichnete die Ritterschaft eine starke Marienverehrung.

Neben seiner Missionsarbeit, die über die Grenzen Polens hinausging, versuchte Maximilian Kolbe zu Beginn des zweiten Weltkrieges einigen Tausend Juden und ukrainischen sowie griechischen Anhängern des katholischen Glaubens in den Häusern der Ritterschaft der Unbefleckten in Niepokalanów Zuflucht zu gewähren. 1941 wurde er deshalb von der Gestapo verhaftet und ins Konzentrationslager Auschwitz gebracht. Dort wirkte er trotz seiner Gefangenschaft weiter als Seelsorger sowie als Priester.



Maximilian Kolbe: Häftling und Priester zugleich

Als einige seiner Mithäftlinge unter einem Vorwand im Juli 1941 zum Tode verurteilt wurden, bat Kolbe aus Mitleid mit dem beschuldigten Franciszek Gajownicki und dessen Familie darum, dessen Platz im Hungerbunker einnehmen zu dürfen. Am 14. August 1941 wurde Kolbe mit anderen Häftlingen durch eine Giftspritze getötet.

Gajownicki überlebte das KZ und starb erst 1995. Bis zu seinem Tod bewahrte sich Maximilian Kolbe stets seinen tiefen Glauben an Gott und stärkte seine Mithäftlinge bis zu ihrer Hinrichtung mit seinen Gebeten.

Sich für einen Mitmenschen hinzugeben erfordert viel Mut. Sicher nicht nur deshalb wurde Maximilian Kolbe 1982 von Papst Johannes Paul II. heilig gesprochen.

Es wäre schön, wenn wir uns dieser grenzenlosen Nächstenliebe 75 Jahre nach seinem Tod noch einmal bewusst werden. Vielleicht ist es uns möglich, nur einen Teil dieser Opferbereitschaft an andere weiter zu geben.

*Kristina Wieland*

## Mutter Teresa

### – Ein Weg zum Lieben –

„Mutter Teresa“ kommt als Agnes Gonyha Bojaxhio am 27. August 1910 als Kind wohlhabender albanischer Eltern im mazedonischen Skopje zur Welt. Mit 18 Jahren fühlt sie sich berufen und tritt in den Orden der Schwestern von Loreto ein und nimmt zu Ehren der Hl. Teresa von Ávila ihren Ordensnamen „Teresa“ an.

Von 1931 an wirkt sie an einer höheren Schule der Loreto Schwestern in Kalkutta als Lehrerin, später als Direktorin. Doch auf einer Bahnfahrt nach Darjeeling im Jahr 1946 hört sie einen weiteren Ruf, den Armen zu helfen und unter ihnen zu leben. Das bewegt sie dazu, 1950 in Kalkutta den Orden „Missionarinnen der Nächstenliebe“ zu gründen, um vor allem den Sterbenden, Waisen und Kranken zu helfen.

Aus Schwester Teresa, die inzwischen indische Staatsbürgerin ist, wird Mutter Teresa. Unter der Leitung von ihr wird 1962 die Lepra-Kolonie „Shanti Nagar“ (Stadt des Friedens) eröffnet.

Am 26. März 1969 gibt Papst Paul VI. der internationalen Vereinigung der Mitarbeiter von Mutter Teresa seinen Segen. Aus gesundheitlichen Gründen



Mutter Teresa, aufgenommen am 10.12.1985 in Rom.  
© Manfredo Ferrari via Wikimedia Commons

gibt sie im März 1997 die Leitung des Ordens ab und stirbt am 5. September 1997 in Kalkutta an Herzversagen.

Papst Johannes Paul II. hat sie am 19. Oktober 2003 selig gesprochen. Heilig gesprochen wird sie am 4. September 2016.

### Mutter Teresa – eine Heilige aus dem Volk.

Was bewegt einen Menschen, sein ganzes Leben den Mitmenschen zu widmen? Es gehört viel Mut dazu, sein Leben radikal zu ändern.

Ein tiefer Glaube und Vertrauen zu Gott gibt ihr eine Kraft, die sie aus Gebet und Andacht mit Gott schöpft. Durch ihre überzeugende Art hat sie viele andere begeistert, anderen zu helfen. Nur wenn ich überzeugend meinen Glauben lebe, kann ich andere anstecken, auch wie Jesus da zu sein für Menschen, die in Not sind.

*„Alles was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“*

Vielen Armen gab sie das Gefühl, „Mensch“ zu sein, auch wenn sie nicht zu der oberen Kastenschicht gehörten. Durch ihre Arbeit hat sie ihnen Liebe und Hoffnung weitergeschenkt und sie bis zu ihrem Tod begleitet.

Marie Luise Wieland

***Mein Gebet für euch***  
besteht darin,  
dass ihr wachsen möget  
in Heiligkeit  
durch Liebe füreinander –  
denn wo Liebe ist,  
da ist Friede ...  
und wo Friede ist,  
da ist auch die Freude.

*So haltet die Freude der Liebe  
untereinander in euren Herzen,  
und teilt diese Freude mit allen,  
die euch begegnen.*

*God bless you  
Mother Teresa*

## Neuer Hauskirchenkreis

im Gemeindezentrum St. Stephan – St. Jakobus

### **"Gibt es noch mehr im Leben?"**

Dieser zentralen Frage gingen vom 1. März bis zum 3. Mai rund 60 Frauen, Männer und Jugendliche im Alpha- und Beta-Kurs auf den Grund. Zum Ende des Kurses wollten einige Teilnehmer gerne auch weiterhin in engem Kontakt bleiben.

Im Rahmen eines neu gegründeten Hauskirchenkreises führen sie deshalb die zusammen erlebte Gemeinschaft weiter. Dazu trifft sich die Gruppe von 12 Männern und Frauen jeder Altersstufe fortan **jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat um 19.15 im Gemeindezentrum St. Stephan – St. Jakobus**. Dort wird gesungen, Danksagung und Fürbitte gehalten und natürlich das Evangelium miteinander geteilt. Marlies Brummer, die die neue Hauskirche leitet und sie auf ihrer Gitarre treu im 4/4-Takt begleitet, sagt dazu: "Ich freue mich, dass so viele aus dem Alpha-Kurs sich weiterhin Kraft und Führung von Gottes Wort in der Hauskirche holen. Besonders dankbar bin ich für das Wirken Gottes an jedem Einzelnen und ganz besonders für sein Wirken an mir." Und fügt hinzu: "Ich würde mir für die Zukunft eigentlich nur noch wünschen, dass unser Hauskirchenkreis seine Kreise zieht."



Frägt man die Teilnehmer, bekommt man zur Antwort, dass die Mischung aus gesprochenem und gesungenem Wort, festem Ablauf und freiem Gebet ihnen viel Kraft für ihre persönlich oft fordernde Woche bietet. Alle zusammen genießen auch den Abschluss der Versammlung, zu dem es meistens ein gemütliches kleines Agapemahl gibt (bei ausnahmsweise minimaler Teilnehmerzahl fällt dieses Mahl dafür umso üppiger aus, siehe Foto). Denn gerade das Erlebnis des gemeinsamen Essens im Alphakurs prägt schließlich die noch junge Geschichte dieses ganz neuen Hauskreises.

Wer gerne noch mitbeten und mitsingen möchte, kann sich gerne bei Marlies Brummer unter **Tel. 089/662360, Mobil 0157/55470841** oder per **E-Mail [marlies3011@web.de](mailto:marlies3011@web.de)** melden.

*Michael Marschall und Marlies Brummer*

## Eucharistische Anbetung

### **Ich lasse mich von IHM anschauen, und ich schaue IHN an**

Die heilige Teresa von Ávila drückt es so aus:

*Ich bin bei Gott „wie bei einem Freund, mit dem man oft und gern zusammen ist, um mit ihm zu reden, weil ich sicher bin, dass er mich liebt.“*

Wer diese Gebetsform entdeckt, hat einen wahren Schatz entdeckt: für seine Seele, für sein Leben, für seinen Alltag, für eine wahrhaft tiefe Beziehung zu Gott.

### Gedanken von Gläubigen zur **Eucharistischen Anbetung:**

Für mich ist die Anbetung eine wunderbare Zeit, um mit Jesus zu sprechen über mein Leben und IHM auch alle hinzuhalten, für die ich zu beten versprochen habe und auch die Anliegen der Kirche und der ganzen Welt. G.A.

Ich werde still und lass' SEINE Liebe in mir wirken ...

In SEINER Gegenwart bin ich nicht allein mit meinen Sorgen. ER berührt mich mit seiner LIEBE und lässt mich ruhig werden. Hier geschieht Heil im innersten meines Seins.

Wenn ich zu einer lieben Einladung gehe, genieße ich die Zeit, doch um wie viel mehr bekomme ich, wenn ich SEINE Einladung wahrnehme und zu IHM komme...

Ich dachte mir immer, wenn ich damals vor über 2000 Jahren, zur Zeit Jesu gelebt hätte, dann wollte ich IHN gesehen und erlebt haben. Und ich habe festgestellt, ich kann es heute genauso – ER ist da, mit all SEINER LIEBE, mit SEINEM HEIL, hier bei uns im Allerheiligsten Altarsakrament. Ich muss IHM nur mein Herz öffnen.

SEINE LIEBE zieht mich.

A.M.

Wenn ich werktags einkaufen gehe, nehme ich mir meist die Zeit für eine viertel oder halbe Stunde zum Gebet in der Kapelle. Das ist ein sehr beruhigendes Gefühl, vor dem Tabernakel bzw. zur Mutter Gottes zu beten.

Ich darf dem Heiland meine Sorgen und Ängste aber auch Freuden und Dank vortragen; im Gebet alle Lieben und die ganze Welt einschließen.

Die Anbetung als Fortsetzung der Heiligen Messe ist ein Stück vom Himmel.

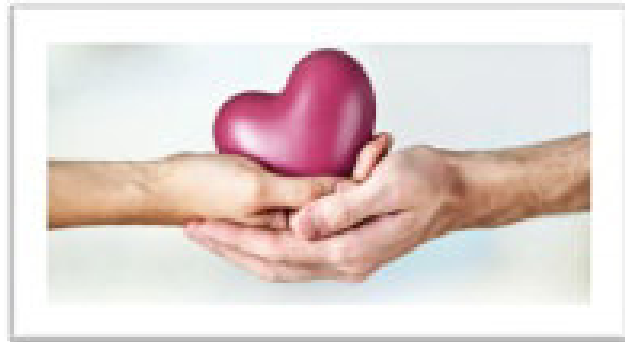
E.H.



Maria des Weges

## Ehevorbereitungskurs 2016 der Pfarrei Christus Erlöser

Den Sinn der Liebe zwischen Mann und Frau erläutert ein alter jüdischer Weisheitsspruch so: „*Gott habe die Frau nicht aus dem Kopf des Mannes geschaffen, dass sie über ihn herrsche, auch nicht aus seinen Füßen, dass sie seine Sklavin werde, sondern aus seiner Seite, damit ihre Herzen einander nahe seien.*“



### Ich liebe dich, wie du bist

Mit Pfarrer Windolf und dem Ehepaar Beate und Martin Erdmann begleiteten wir zehn Paare an vier Mittwochabenden in der Ehevorbereitung. Wir beschäftigten uns mit solchen Themen: „Wie gehe ich mit Konflikten um?“, „Verzeihung, Versöhnung“, „Sakrament der Ehe“.

Auch wenn die Paare teilweise schon einige Jahre zusammen sind, gibt es doch immer wieder Themen, die unter neuen Aspekten betrachtet werden können. Die einzelnen Paare hatten viel Zeit, sich vertraulich im Zweiergespräch auf wichtige Punkte der Partnerschaft einzulassen.

Man konnte mit jedem Abend mehr spüren, wie diese Gemeinschaft zusammenwächst, was durch unser gemeinsames Gebet und die meditative Stille beim jeweiligen Abschluss in der Kapelle zusätzliche Impulse erfuhr.

Der Kurs endete mit einem gemeinsam verbrachten Samstag mit den Schwerpunktthemen: „Sexualität in der Ehe“ und „Natürliche Familienplanung“ (NFP).

Dazu konnten wir wieder die erfahrene NFP-Beraterin Frau Bott gewinnen, die unnachahmlich liebevoll und spannend dieses Thema vermitteln konnte.

Nun wünschen wir den Paaren eine unvergessliche Hochzeitsfeier und vor allem eine glückliche, erfüllte und immer von Gottes Segen getragene Ehe.

Marie-Luise und Robert Wieland

### Neokatechumenaler Weg

Die diesjährige Glaubensverkündigung schloss mit einem Gemeinschaftstag ab, der am Wochenende 3. bis 5. Juli statt fand. Dabei entstand die **13. Gemeinschaft** mit etwa 25 Erwachsenen und Jugendlichen, die den Weg des Neokatechumenats in den wöchentlichen Liturgien mittwochs und samstags gehen werden.



**Dr. Florian Erlenmeyer**

gehört zur 1. Gemeinschaft unserer Pfarrei und wurde 1998 zum Priester geweiht. Nach einer Zeit als Pfarrer in Berlin ist er seit 2011 für die Organisation des Studiums zuständig. Er promovierte 2015.



**Hansjörg Blattner**

gehört zur 2. Gemeinschaft. Priesterweihe 2004, seit 2011 Pfarradministrator von Mariä Himmelfahrt, Hoppenwalde (Erzbistum Berlin).



**Marc-Anton Hell**

Sohn einer Familie der 1. Gemeinschaft, seit 1988 in Mission in Berlin, dann im Priesterseminar. Priesterweihe 2008, seit März 2016 Pfarradministrator von St. Georg in Hoppegarten und von St. Hubertus in Petershagen (Erzbistum Berlin).

REDEMPTORIS MATER Berlin

Fortunaallee 29, 12683 Berlin

Telefon +49 30 514932-0

Pax-Bank EG

IBAN: DE15 3706 0193 6005 0900 14

BIC: GENODED1PAX

Spendenquittungen werden erstellt,  
bitte Anschrift angeben.

## 25 Jahre REDEMPTORIS MATER Berlin

Als im Oktober 1991 die ersten Seminaristen von Kardinal Sterzinsky nach Berlin eingeladen wurden, war in Berlin noch kein Seminar-gebäude und keine Studienmöglichkeit vorhanden. Daher waren die Seminaristen in den Familien der Neokatechumenalen Gemeinschaften untergebracht und trafen sich tagsüber für die Vorlesungen und das Gebet in der Pfarrei Bruder Klaus in Berlin-Britz.

1993 wurde von Kardinal Sterzinsky zunächst ein „Seminarkurs“ errichtet, aus dem 1998 das Berliner Priesterseminar „Redemptoris Mater“ entstand, in dem sowohl das Studium als auch die geistliche und pastorale Ausbildung im Haus integriert sind. Mittlerweile ist das Priesterseminar für die philosophischen und theologischen Studien an die Päpstliche Universität Gregoriana in Rom angeschlossen.

Bisher sind 33 Priester aus diesem Priesterseminar hervorgegangen. Sie alle entstammen einer neokatechumenalen Gemeinschaft, in der sie ihre Berufung zum Priestertum und die Bereitschaft zur Mission entdeckt haben.

Alle 107 Priesterseminare „Redemptoris Mater“ weltweit vereinen drei wesentliche Merkmale:

1. Sie sind diözesan, d.h. sie unterstehen dem Bischof des jeweiligen Bistums und bilden Diözesanpriester aus.
2. Sie sind international: Die Vielfalt der Herkunftsländer der Seminaristen zeigt die Universalität der Kirche.
3. Sie sind missionarisch: Die Priester haben die Bereitschaft, vom Bischof in die ganze Welt gesandt zu werden, um die Mission der Kirche zu unterstützen. Im Zeitalter der zunehmenden Säkularisierung, die gerade auch in Berlin immer deutlicher spürbar wird, und der Öffnung vor allem asiatischer Länder hin zum Christentum ist dieser Aspekt eine immer wichtigere Aufgabe der Kirche.

Das Priesterseminar lebt zum größten Teil von Spenden und den Diensten von Brüdern und Schwestern der Neokatechumenalen Gemeinschaften, die ihre Fähigkeiten und ihre Zeit kostenlos zur Verfügung stellen.

*Michael Steininger*

*Quellen: Flyer und Infoblatt zum Tag der Offenen Tür 2016*



Priesterseminar mit Erzbischof Dr. Heiner Koch

## September

|        |                                                                                                                                                                                                     |
|--------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Di 13. | 11.30 • M • PN • S • MK<br>• Lätare<br>Segnung der<br>Erstklässler                                                                                                                                  |
| Di 13. | 19.00 • MK<br>Ökumenische Andacht;<br>anschl. Bibelteilen<br>(Lk 6,47-49 – Vom Haus<br>auf dem Felsen)                                                                                              |
| Fr 16. | 20.00 • PN<br>Theologischer Lesekreis                                                                                                                                                               |
| Sa 17. | 11.00 •<br>Bergmesse bei der Töl-<br>zer Hütte am Brauneck<br>bei Lenggries                                                                                                                         |
| So 18. | 17.00 •<br>Georg-Brauchle-Haus<br>Kammermusik von<br>Mendelssohn, Mozart<br>und Duke Ellington<br>(Ursula Billig, Hansi<br>Billig, Bodo Windolf,<br>Patricia Ott, Singkreis<br>Georg-Brauchle-Haus) |
| Mo 19. | 16.30 • MK<br>Bibelkreis                                                                                                                                                                            |
| Di 20. | 19.30 • S<br>öffentliche Pfarr-<br>gemeinderats-Sitzung                                                                                                                                             |
| Do 22. | • Christus Erlöser<br>Betriebsausflug –<br>Büros geschlossen                                                                                                                                        |
| Do 22. | 19.00 • S<br>Meditative Kreistänze                                                                                                                                                                  |
| Do 22. | 20.00 • PN<br>Vortrag: Dr. Beckmann-<br>Zöller – „Jesus und<br>Mohammed“                                                                                                                            |

|        |                                                                                                                                         |
|--------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Fr 23. | 20.00 • MK<br>„Talk am Turm“<br>mit dem Politiker<br>Alois Glück;<br>Interviewpartner:<br>Leopold Haerst und<br>Carola Renzikowski      |
| Sa 24. | 19.30 • MK<br>Zeit für Begegnung –<br>gemütliches Beisam-<br>mensein im Saal                                                            |
| So 25. | 10.00 • MK<br>Christus-Erlöser-Fest<br>(mit Kinder-Gottes-<br>dienst)                                                                   |
| So 25. | 18.00 • MK<br>Festliche Musik für<br>Bläser und Orgel –<br>Bläserensemble Quin-<br>tetto Canzona<br>Brigitte Schweikl-<br>Andres, Orgel |

|        |                                                                                                                                                             |
|--------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Fr 07. | • Christus Erlöser<br>Jugendleiter-<br>Wochenende                                                                                                           |
| Sa 08. | 18.30 • MK<br>Vorabendmesse mit<br>Vorstellung der<br>Hospizarbeit                                                                                          |
| Sa 08. | 20.00 • MK<br>Öffentlicher Volkstanz                                                                                                                        |
| Fr 14. | • Thalhausen<br>14.-16.10.2016<br>Familienwochenende;<br>Anmeldungen in<br>St. Stephan                                                                      |
| So 16. | 09.00 • M<br>Kirchweihfest: 35 Jahre<br>Kirche St. Monika,<br>anschl. Empfang                                                                               |
| So 16. | 19.00 • PN<br>Eine Kleine Gute-<br>Nacht-Musik: Klavier-<br>trio Brigitte Schweikl-<br>Andres, Klavier, Birgit<br>Hoffmann, Violine,<br>Bodo Windolf, Cello |
| So 16. | 11.00 • PN<br>Kindergottesdienst                                                                                                                            |
| Mo 17. | 16.00 - 17.30 • MK<br>Abenteuer Bibel                                                                                                                       |
| Di 18. | 19.00 • DBK<br>Ökumenische Andacht;<br>anschl. Bibelteilen<br>(Apg 8,26-40 – Die<br>Taufe des Äthiopiens)                                                   |
| Do 20. | 19.00 • S<br>Meditative Kreistänze                                                                                                                          |

## Oktober

|        |                                                                            |
|--------|----------------------------------------------------------------------------|
| So 02. | 11.00 • MK<br>Kindergottesdienst zum<br>Erntedankfest mit<br>Kindersegnung |
| So 02. | 11.00 • PN<br>Kindergottesdienst                                           |
| Di 04. | 19.30 • S und • PN<br>Forum                                                |
| Do 06. | 19.00 • M und • MK<br>Forum                                                |
| Fr 07. | 09.00 • M<br>Tag der Ewigen<br>Anbetung                                    |

|        |                                                                                                                                                                 |
|--------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Fr 21. | 19.30 • MK<br>Beschwingt ins<br>Wochenende –<br>Rhythmikstunde                                                                                                  |
| Fr 21. | 20.00 • PN<br>Theologischer Lesekreis                                                                                                                           |
| Sa 22. | 07.00<br>Fahrt nach Innsbruck:<br>Glockengießerei, Stadt-<br>führung, Hl. Messe                                                                                 |
| Sa 22. | 08.00 • PN<br>Kinderwallfahrt nach<br>Altötting                                                                                                                 |
| So 23. | 11.00 • MK<br>Familiengottesdienst;<br>gestaltet vom Kinder-<br>chor                                                                                            |
| So 23. | 09.00 • S<br>Krankensalbungs-<br>Gottesdienst                                                                                                                   |
| So 23. | 18.00 • MK<br>Kirchenkonzert mit<br>dem Kammerchor<br>fontana musicale<br>aus Ottobrunn;<br>Gregor Gardemann,<br>Leitung<br>Brigitte Schweikl-<br>Andres, Orgel |
| Do 27  | 19.00 • St. Michael<br>(Perlach)<br>Kapiteljahrtag                                                                                                              |
| Fr 28. | 19.30 • PN<br>Bibel & Leben                                                                                                                                     |
| Sa 29. | 19.30 • MK<br>Zeit für Begegnung –<br>gemütliches Beisam-<br>mensein im Saal                                                                                    |

## November

|        |                                                                                                                                                                                                        |
|--------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Di 01. | 18.30 • S<br>Gemeinde-Requiem für<br>St. Jakobus/St. Stephan<br>u. St. Maximilian Kolbe                                                                                                                |
| Mi 02. | 18.30 • M<br>Gemeinde-Requiem für<br>St. Monika und<br>St. Philipp Neri                                                                                                                                |
| Do 10. | 16.30 • PN<br>Martinsfest: Andacht<br>mit Spiel, anschließend<br>Laternenumzug                                                                                                                         |
| Do 10. | 17.00 • MK<br>Sankt-Martins-Umzug                                                                                                                                                                      |
| Fr 11. | 16.00 • M<br>St. Martinsfest: Andacht<br>und Laternenumzug, ge-<br>staltet v. KiTa St. Monika                                                                                                          |
| Fr 11. | 16.30 • S<br>Sankt-Martins-Feier mit<br>Laternenumzug                                                                                                                                                  |
| Fr 11. | 20.00 • PN<br>Theologischer Lesekreis                                                                                                                                                                  |
| Sa 12. | 10.30 •<br>Besichtigung der Hl.<br>Kreuz-Kirche, Giesing                                                                                                                                               |
| Sa 12. | 14.00-18.00 • MK<br>„Alles Gnade – alles<br>umsonst?“ – Ein inter-<br>konfessioneller Dialog<br>zur Rechtfertigungs-<br>lehre mit Pfr. Klaus<br>Gruzlewski (evang.) u.<br>Pfr. Bodo Windolf<br>(kath.) |
| So 13. | 09.00 • M<br>Gottesdienst mit<br>anschl. Kirchenkaffee                                                                                                                                                 |

|        |                                                                                                                                                                                |
|--------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| So 13. | 11.00 • PN<br>Ehejubiläums-<br>Gottesdienst                                                                                                                                    |
| So 13. | 19.00 • PN<br>Eine Kleine Gute-<br>Nacht-Musik: : No<br>naaa, nooo a Nonett!<br>Das Nonett des Ensem-<br>bles “Viva la Musica”<br>musiziert Werke von<br>Spohr und Rheinberger |
| Di 15. | 19.00 • MK<br>Ökumenische Andacht;<br>anschl. Bibelteilen<br>(Ex 20,1-18 – Die zehn<br>Gebote)                                                                                 |
| Di 15. | 19.30 • S<br>Lektoren- und Kommu-<br>nionhelfer-Treffen für<br>Christus Erlöser                                                                                                |
| Mi 16. | 08.00 - 12.00 • MK<br>Ökumenischer Kinder-<br>bibeltag                                                                                                                         |
| Do 17. | 19.00 • S<br>Meditative Kreistänze                                                                                                                                             |
| Do 17. | 19.30 • MK<br>„Der stille Befehl“ –<br>Gespräch u. Lesung mit<br>Stephan Kessler (Autor)                                                                                       |
| Sa 19. | 14.00 • MK<br>Eröffnung Advents-<br>Basar im Saal                                                                                                                              |
| So 20. | 10.00 -13.00 • MK<br>Adventsbasar                                                                                                                                              |
| So 20. | 11.00 • MK<br>Kindergottesdienst                                                                                                                                               |
| Mo 21. | 16.00 - 17.30 • MK<br>Abenteuer Bibel                                                                                                                                          |

|        |                                                                                                                                                                                                             |
|--------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Di 22. | 20.00 • M<br>Konzert „Geh ma Tauben vergiften im Park“ und weitere schöne Everblacks, Hommage an Georg Kreisler (Veronika Maginot, Johannes Rothascher, Hansi Billig, Patricia Ott u.a. und ein Männerchor) |
| Do 24. | 17.00 • S<br>Planungstreffen<br>Adventsbesuche für Witwen und Witwer                                                                                                                                        |
| Fr 25. | 19.30 • MK<br>Bibel mal anders                                                                                                                                                                              |
| Fr 25. | 19.30 • S<br>Gaudeamus omnes in Domino – Gregorianische Gesänge zu Allerheiligen, Benefiz-Konzert für den Hospizverein mit Schola Gregoriana Monica, Eszer Czopf-Danz (Flöte), Patricia Ott (Orgel)         |
| Sa 26. | 14.00 • S<br>Sternebasteln für Familien                                                                                                                                                                     |
| Sa 26. | 19.30 • MK<br>Zeit für Begegnung – gemütliches Beisammensein im Saal                                                                                                                                        |
| So 27. | 09.00 • M<br>Familiengottesdienst mit Adventskranz-Segnung und anschl. Adventsfeier                                                                                                                         |
| Di 29. | 19.30 • S<br>öffentliche Pfarrgemeinderats-Sitzung                                                                                                                                                          |

|                                                                                                    |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Regelmäßige Angebote</b>                                                                        |
| <b>Spiritualität</b>                                                                               |
| Bibelkreis<br>Jeder 3. Mo im Monat, 16.30 • MK                                                     |
| Cursillo-Kreis<br>2. Montag im Monat, 19.30 • GR                                                   |
| Legio Mariens<br>dienstags 18.30 • MK                                                              |
| Offener Gebetskreis<br>mittwochs* 19.00 • MK                                                       |
| Bibel und Leben<br>freitags 19.30 • PN<br>jeweils am Fr nach Theol. LK                             |
| Hauskirchen • S • GR<br>14-täglich um 20.00<br>Weitere Informationen erhalten Sie im Pfarrbüro • S |
| <b>Neokatechumenat</b>                                                                             |
| Eucharistiefeier<br>samstags 20.30 • PN                                                            |
| Wortliturgie<br>mittwochs 20.30 • PN                                                               |
| <b>Kinder, Jugendliche und Familien</b>                                                            |
| Gottesdienst mit Kindermitmachpredigt<br>jeden So 11.00 • MK                                       |
| Mädchengruppe im Grundschulalter<br>dienstags* 17.30 • PN                                          |
| Kinderchor für Kinder im Kindergartenalter in • MK<br>mittwochs* 15.00 • MK                        |

|                                                                                                                                            |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Kinderchor für Grundschüler in • MK<br>mittwochs* 15.45 • MK                                                                               |
| Kinderchor für Kinder ab der 5. Jahrgangsstufe in • MK<br>mittwochs*, 16.30 • MK                                                           |
| Gregorianischola in • M<br>mittwochs* 18.45 -19.45                                                                                         |
| Kleinkinder-Singen (ca. 4-6 Jahre) in • M<br>freitags* 15.15-16.00 • M                                                                     |
| Kinderchor I (ca. ab 7J.) in • M<br>freitags* 16.00-16.45 • M                                                                              |
| Kinderchor II (ab 10 J.) in • M<br>freitags* 16.30-17.30 • M                                                                               |
| Jugendchor „Stairways to Heaven“ (ab 14 J.) in • M<br>donnerstags* 19.00** • M<br>**Termine der Proben ändern sich projektbezogen          |
| Mini-Stunden<br>dienstags* 17.30 • MK<br>dienstags* 17.45 • PN<br>donnerstags* 17.00 • M<br>freitags* 16.30 • S                            |
| Jugendtreff<br>freitags* 20.00 • PN<br>sonntags* 18.00 • MK                                                                                |
| <b>Senioren</b><br>Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den Senioren-Programmen in unseren Kirchenzentren. Danke für Ihr Verständnis! |
| Seniorenachmittag St. Maximilian Kolbe<br>bitte beachten Sie die Informationen im Senioren-Flyer                                           |
| Seniorentreff St. Stephan<br>dienstags* 14.00 • S                                                                                          |
| Seniorenrunde St. Jakobus<br>mittwochs* (14-täglich), 14.30 • S                                                                            |
| Seniorenrunde St. Monika<br>mittwochs* 14.30 • M (14-täglich)                                                                              |

Seniorenachmittag  
St. Philipp Neri

an einem Do im Monat\*,  
14.30 • PN

Senioren-Singen

donnerstags\* 09.00 • M

Seniorentanz

dienstags\* 14.30 • S

Senioren-Gymnastik

mittwochs\* 09.30 • PN  
14.00 • M\*\*  
(\* 14-täglich)

## Musik

Chorproben in • S

montags\* 19.30 • S

Chorproben in • M

dienstags\* 19.30 • M

Chorproben in • MK

mittwochs\* 19.45 • MK

Chorproben für Kinder und Jugendliche

Siehe Spalten  
„Kinder, Jugendliche und  
Familien“

Gospelchor in • S

1., 3. u. 5. Mi. im Monat,  
20.00 • S

Senioren-singen in • M

donnerstags 09.00 • M

Offener Senioren-Singkreis  
im • Georg-Brauchle-Haus

donnerstags 10.45

Ensemble „Viva la Musica“

montags, 18.00-20.00 • PN

## Gruppen

AA in • PN

freitags, 19.30 • PN  
(außer an Feiertagen)

kfd-Frauengemeinschaft

jeder 2. Di. im Monat  
19.30 • MK

Bastelgruppe

mittwochs, 08.30 • MK

Volkstanz in • MK

dienstags (2 x mtl.), 20.00  
(ab 18.30 Anfänger)

Gymnastik in • S

dienstags\*,  
08.30 Fitness-Gymnastik  
09.25 Wirbelsäulen-Gymn.

Gymnastik in • M

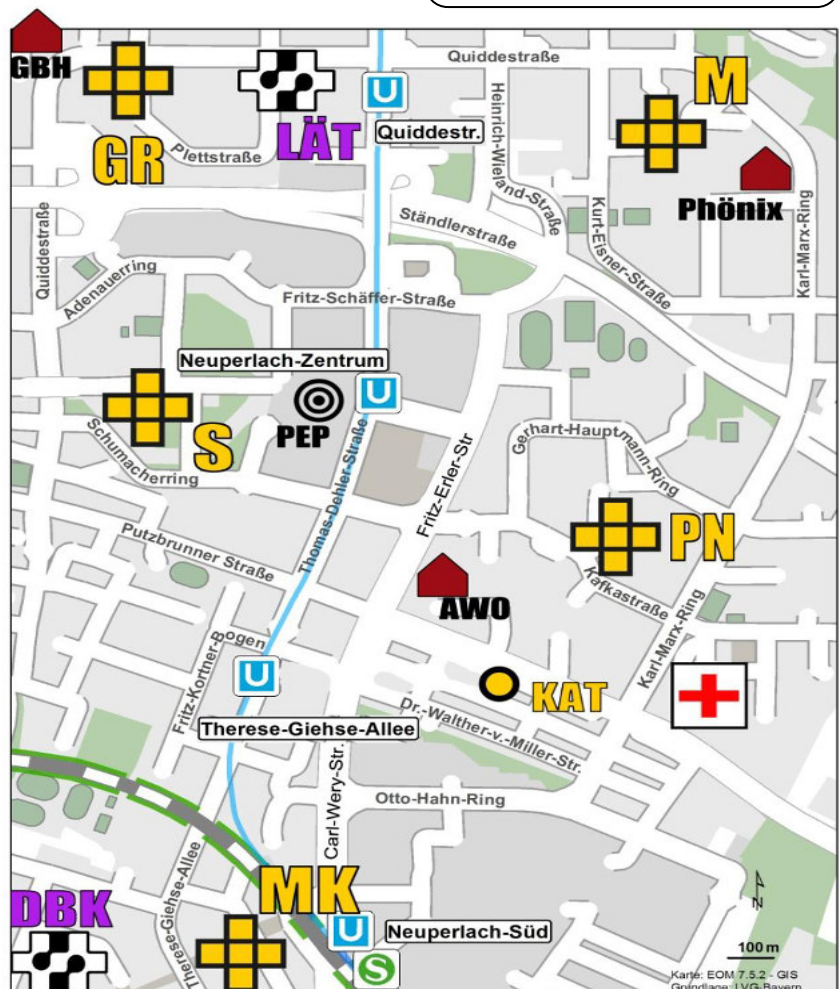
montags\*  
09.00 Power 60 plus  
09.50 Fitness-Gymnastik  
10.45 Wirbelsäulen-Gymn.

Gedächtnistraining

donnerstags 09.30 • MK

## Abkürzungen

- **M** St. Monika,  
Max-Kolmsperger-Str. 7
- **GR** Gebetsraum  
St. Jakobus, Quiddestr. 35
- **S** St. Stephan,  
Lüdersstr. 12
- **PN** St. Philipp Neri,  
Kafkastr. 17
- **MK** St. Maximilian Kolbe,  
Max.-Kolbe-Allee 18
- **KAT** Katechumenium PN,  
Putzbrunnerstr. 124
- **GBH** Georg-Brauchle-Haus,  
Staudingerstr. 58
- **Phönix** - Seniorenzentrum,  
Friedrich-Engels-Bogen 4
- **AWO** - Horst-Salzmänn-  
Zentrum, Plievierpark 5,
- **LÄT** Evang.-Luth. Lätare-  
Gemeinde, Quiddestr. 15,
- **DBK** Evang.-Luth. Dietrich-  
Bonhoeffer-Kirche,  
Dietzfelbingerpl. 2





## Einweihungsfeier mit Grundsteinlegung in der neuen Kindertagesstätte St. Jakobus

Am 22. April 2016 um 14.00 Uhr war es soweit! Gemeinsam begann das Festprogramm mit allen Kindern, Eltern, Gästen, offiziellen Vertretern des Ordinariats, Vertretern aus Politik und Kirche sowie den am Bau beteiligten Architekten und Künstlern. Mit frisch-fröhlichen Liedern, gesungen von den Krippen- und Kindergartenkindern wurde das Fest begleitet. Der Höhepunkt war die feierliche Einsetzung des Grundsteins. Dazu wurde der Grundstein mit der bereits eingravierten Muschel in das Mauerwerk im Eingangsfoyer des Gebäudes eingesetzt. Spannend war, dass in die vorbereitete Öffnung hinter dem Grundstein eine Schatulle eingebaut wurde, die, nachdem die Ernennungsurkunde für die Schlusssteinlegung, Münzen der gültigen Währung Euro, die aktuellen Ausgaben der Münchner Kirchenzeitung, der Münchner Tageszeitungen Süddeutsche Zeitung und Münchner Merkur, des aktuellen Pfarrbriefs sowie der Grundrissplan der Kindertagesstätte eingelegt waren, erst verschweißt werden musste. Geduldig warteten alle, bis es soweit war und Bischofsvikar Rupert Graf zu Stolberg die gefüllte Schatulle eigenhändig einsetzen konnte. In seiner anschließenden Predigt an die Kinder und Erwachsenen sagte er: „Der Kindergarten ist nicht nur ein Ort, wo die Erwachsenen etwas für die Kinder tun können, sondern die Kinder auch etwas für die Erwachsenen! Denn die Kinder sehen die Welt mit anderen Augen und dies sollten sich die Erwachsenen immer wieder von den Kindern zeigen lassen.“

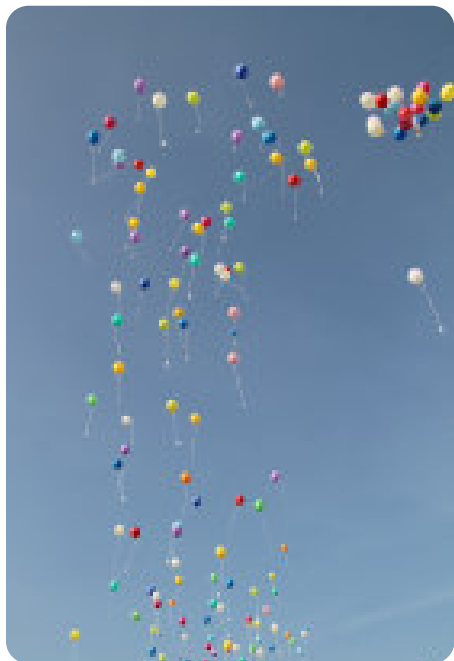
Anschließend segnete Bischofsvikar Rupert Graf zu Stolberg alle Kinder, Besucher und die gesamten Räumlichkeiten der Kindertagesstätte.

Mit einem leckeren Buffet für die Mitfeiernden konnten sich dann alle bei strahlendem Sonnenschein im Garten stärken. Nach den vorausgehenden langen Regentagen haben wir alle besonders das Sonnenwetter im Garten genossen. Für die Kinder gab es zusätzlich eine Zaubershow, ein Kasperltheater, Spiele, eine digitale Fotoschau aus dem Kita-Alltag für alle Besucher, ein Elternquiz für die Erwachsenen und ein großes Luftballonsteigen zum Abschluss auf der Fußgängerbrücke vor der Kita. Mit den aufsteigenden Luftballons haben wir viele gute Wünsche mit auf die Reise für unsere Kita geschickt.

Für die Anhänger an die Luftballons hatten die Kinder an den vorangegangenen Tagen fleißig unsere Kita-Muschel als Logo ausgemalt. Diese hatten wir mit der Adresse unserer Kita versehen. Zum Abschluss um 17.00 Uhr durfte jedes Kind seinen Gasluftballon in seiner Gruppe abholen. Zusammen mit den Eltern, dem Kita-Team und allen Gästen versammelten wir uns auf der Brücke. Von zehn aus rückwärts gezählt ließen wir bei null alle Luftballons starten. Und es ergab sich über uns ein wunderschönes Bild mit vielen bunten Luftballons. Mit ihnen stiegen auch unsere guten Wünsche zum Himmel auf, damit das Miteinander in der neuen Kita gut gelingen möge und die Kinder zum Segen für unsere Gemeinde werden können. Bereits am Montag nach dem Wochenende hatten wir Briefe in unserem Briefkasten, dass die Luftballons bis nach Oberösterreich geflogen sind: ca. 250 km von München entfernt. Aus dem Gebiet um Auberg haben uns nette Menschen die Anhänger mit guten Wünschen zurückgeschickt. Darüber haben wir uns sehr gefreut. Bei diesen Familien werden wir uns noch bedanken.

Nach einem im Rückblick erlebnisreichen Jahr in der neuen Kita St. Jakobus können wir mit Gottes Segen nun gestärkt ins neue Kita-Jahr gehen.

*Foto und Artikel: Monika Woitun, Kita-Leitung*



Kindertagesstätte St. Monika

## „In jedem Ende... ... liegt ein neuer Anfang!“

Am Samstag, den 2. Juli 2016 feierte die Kindertagesstätte (KiTa) St. Monika ihr diesjähriges Jahresfest. Es stand unter dem Motto „Sommer- und Abschiedsfest“. Dabei wurden unsere Vorschulkinder, die in die Schule kommen, einige Hortkinder, die die Grundschulzeit nun hinter sich haben und natürlich Frau Brigitte Ehrbar, unsere langjährige Kita-Leitung, die in

den wohlverdienten Ruhestand geht, verabschiedet.

Im Gottesdienst erlebten die Kinder anhand der Geschichte von Abraham, dass mit Gottes Beistand der Schritt vom „Gewohnten“ zum „Neuen“ leichter fallen kann. Diesen bekamen anschließend alle KiTa-Abgänger am Ende des Gottesdienstes durch Herrn Pfarrer Windolf und Pastoralreferenten Herrn Jarzebowski im Segen zugesprochen. Auch für Frau Märkl wurde für ihre neue Aufgabe als KiTa-Leitung um den Segen Gottes gebetet.

Anschließend gestalteten die Kinder im Saal für alle Eltern, Gäste und Frau Ehrbar ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm. Viele Lieder, die die Kinder in einem KiTa-Jahresablauf begleiten, wurden zur Darbietung gebracht.

Zwischen einigen Regenschauern schafften wir es trotzdem, unsere bunten Luftballons – mit vielen guten Wünschen für Frau Ehrbar – gen Himmel zu schicken.



Fotos und Text: Sabine Märkl



*Auch wir möchten uns bei Frau Ehrbar für Ihre Arbeit in St. Monika bedanken – vor allem für ihr Herz, Geduld, Sorge und Gewissenhaftigkeit, welche sie täglich den Kindern und der Kindertagesstätte geschenkt hat. Wir wünschen ihr für ihren Ruhestand – und Frau Märkl für ihre neuen Aufgaben – alles erdenklich Gute und Gottes reichen Segen für jeden neuen Tag.*

*Pfr. Bodo Windolf & Mateusz Jarzebowski, PR*



Liebe Gemeindemitglieder, nach fast 40jähriger Tätigkeit in der Kindertagesstätte St. Monika (angefangen als Berufspraktikantin, weiter als Erzieherin, stellvertretende Leitung für Frau Lang und seit Sommer 1997 als Leitung der Tagesstätte St. Monika) möchte ich mich nun von Ihnen verabschieden. Es war eine lehrreiche, sehr abwechslungsreiche, wunderschöne und gleichzeitig sehr anstrengende Zeit mit den Kindern, den Eltern, dem Personal, den Behörden und der Gemeinde. Nun ist es an der Zeit, die Aufgabe abzugeben. Ich bedanke mich hiermit bei allen, die mich bei meiner Arbeit unterstützt haben und wünsche allen alles Gute für die Zukunft!

*Brigitte Ehrbar*



Liebe Gemeindemitglieder, ab September 2016 übernehme ich, Sabine Märkl, die Leitung der Kindertagesstätte St. Monika. Ich freue mich auf meine neue Aufgabe und auf eine gute Zusammenarbeit.

*Sabine Märkl*

## Pfadfinder packen Koffer, ...

... Rucksäcke und Kisten! – Unser Pfadfinderstamm Camilo Torres wird 2017 sein fünfzigjähriges Bestehen feiern. Über dieses Jubiläum denken wir schon jetzt nach, doch gerade auch ein wenig wehmütig: Denn dieses Fest werden wir nicht mehr in Neuperlach feiern.

1964 entstand eine erste Pfadfindergruppe in Perlach, die 1967 zur Gründung des Stammes führte, der sich zwei Jahre später den Namen eines kolumbianischen Priesters und Befreiungstheologen gab: Camilo Torres. 1974 schließlich zog der Stamm nach Neuperlach und fand zuletzt 2009 seine Heimat in St. Stephan. Aber die Jahre sind nicht spurlos am Stamm vorbeigegangen, und die soziologische



Entwicklung in Neuperlach war nicht eben einfach. Vielen Kindern und ihren Eltern scheinen Pfadfinder mitten in der Großstadt nicht unbedingt mehr plausibel. Und wie in anderen kirchlichen Bereichen, etwa in der Ministrantenarbeit, so spüren auch die Pfadfinder die geringe Nachfrage. Zudem hat unser Stamm seit dem Umzug nach St. Stephan auch mit der Konkurrenz durch den starken Stamm in St. Michael zu kämpfen. Nach langen Diskussionen haben wir daher nun auf einer Stammesversammlung am 15. Juli beschlossen, Ende 2016 einen Neuanfang in Hohenbrunn (im Kirchenzentrum St. Stephanus!) zu wagen. Die Neugestaltung im dortigen Pfarrverband und das ländliche Umfeld lassen uns auf mehr Nachwuchs hoffen. Und schon jetzt spürt man insbesondere bei den Leitern eine enorme Aufbruchsstimmung, die ganz neue Energien freisetzt.

Als Kurat werde ich den Stamm zunächst weiter begleiten, aber ich weiß auch, dass uns *unsere* Pfadfinder in Christus Erlöser fehlen werden. Vom gemeinsamen Zeltlager, das wir im vergangenen Jahr erstmals für die ganze Pfarrei veranstaltet haben, bis zur Übertragung des Friedenslichts aus Betlehem werden wir die Lücken spüren. Aber da gerade das Zelt ja ein wesentliches Merkmal des Pfadfinderlebens ist, glaube ich zugleich, dass es manchmal unerlässlich ist, Zelte ab- und auf fruchtbareren Weidegründen wieder aufzubauen. Dafür wünsche ich dem Stamm Gottes Segen und sage rückblickend ein herzliches Vergelt's Gott!

Darüber, wie wir den Abschied und Umzug miteinander feiern, werden wir zu gegebener Zeit noch informieren.

## „Always look on the bright side of life!“

Beim Sommerkonzert in St. Maximilian Kolbe am 17. Juli waren Jugendliche mit diesem Song lautstark dabei. Aber dass das nicht immer so einfach ist, wurde bereits spürbar beim Open-Air-Gottesdienst am 12. Juni, als jugendliche Sänger mit dem Motto „Imagine Peace“ in arabischer Schrift auf den Unfrieden und insbesondere die Not so vieler Flüchtlinge aufmerksam machen wollten.

Die Fragen, die Jugendliche heute umtreiben, reichen eben von der persönlichen Lebensplanung über Glaubensfragen (im YOUCAT-Kreis oder bei der Taizé-Fahrt im August) bis hin zu den politischen und gesellschaftlichen Fragen un-



serer Zeit. Wie man alledem Rechnung tragen kann, werden wir unter anderem miteinander bedenken, wenn wir vom 7. - 9.10. wieder zu einem gemeinsamen Jugendleiterwochenende aufbrechen. Neben der Jahresplanung wird es dabei wieder viel Raum geben, Jugendliche aus den anderen Teilgemeinden noch besser kennenzulernen. Interessiert? – Dann melde dich einfach bei uns!

*Br. Johannes Paul Decker*

## Kinderbibeltag "... in ein Land, in dem Milch und Honig fließen"

Am schulfreien Buß- und Bettag, dem 16. November, gibt es auch in diesem Jahr wieder einen Kinderbibeltag von 8.00 bis 13.00 in St. Maximilian Kolbe. Zusammen mit Professor Bibli machen wir uns auf Entdeckungstour ins Land, in dem Milch und Honig fließen! Anmeldungen werden zeitnah in den Schulen verteilt und in den Kirchen unserer Pfarrei ausgelegt.

### Liebe Kinder,

sicherlich kennt ihr Heilige, die in unserer Kirche verehrt werden. Den Heiligen Nikolaus oder den Heiligen Martin zum Beispiel.

Ab dem 4. September 2016 wird es eine Heilige mehr in unserer Kirche geben. An diesem Tag wird nämlich Papst Franziskus **Mutter Teresa aus Kalkutta** heilig sprechen.

Mutter Teresa war eine ganz besondere Frau, die 1910 in Skopje, der heutigen Hauptstadt von Mazedonien, geboren wurde. Schon sehr früh war für Agnes – so lautete ihr eigentlicher Geburtsname – klar, dass sie ihr Leben ganz Gott schenken möchte. Und so trat sie mit 18 Jahren ins Kloster ein. Sie wollte unbedingt Missionsschwester werden, das heißt, in einem fernen Land den Menschen von Gott erzählen und ihnen dort helfen. Schon bald kam sie in ihr Wunschland – nach Indien. In Indien gibt es sehr viele Menschen, die in Armut leben müssen. Schwester Teresa – so lautete ihr Ordensname – kam in die Stadt Kalkutta. Dort sah sie viele Menschen, die in Armut, Hunger und Schmutz lebten und keine Perspektive hatten, aus diesem Elend heraus zu kommen. Schwester Teresa wollte diesen Ärmsten der Armen helfen. Sie wurde in Kalkutta zur Mutter Teresa, gründete einen neuen Orden: die „Missionarinnen der Nächstenliebe“ und lebte mit den Armen zusammen. „Armut kann nur der verstehen, der selbst in Armut lebt.“ – So lautete ihr Motto! Gemeinsam mit ihren anderen Ordensschwestern fing sie an, die Kinder im Park zu unterrichten, sie gründete ein Haus, in dem schwer kranke Menschen in Ruhe und Würde sterben konnten, sie errichtete ein Waisenhaus für Kinder und tat noch vieles mehr. 1979 bekam sie für ihr Lebenswerk den Friedensnobelpreis überreicht. Trotz all des Ruhmes blieb Mutter Teresa eine ganz bescheidene Frau, der es nur um das Wohl der Armen ging. Am 5. September 1997 starb Mutter Teresa. Sie wurde 87 Jahre alt.

*Elisabeth Dorn*

## Abenteuer Bibel



Seit einem knappen Jahr gibt es einmal im Monat "Abenteuer Bibel". Du warst noch nie dort? Dann komm, schau es dir an und mach vor allem mit! In diesen eineinhalb Stunden lassen wir verschiedene Geschichten aus der Bibel lebendig werden. Wir spielen sie nach, vertonen sie mit Orffinstrumenten, bewegen uns ganz viel und gestalten etwas dazu.

Die nächsten Treffen sind jeweils am Montag, den 17. Oktober, 21. November und 12. Dezember von 16.00 – 17.30 im großen Saal von St. Maximilian Kolbe. Auf euer Kommen freuen sich Brigitte Schweikl-Andres (Kirchenmusikerin) und Elisabeth Dorn (Gemeindereferentin).

Wenn du noch mehr über Mutter Teresa, diese besondere Frau wissen möchtest, kannst du das in einem der beiden Bücher nachlesen:

Auf den Spuren von Mutter Teresa von Gian Paolo Ceserani, Verlag: Katholisches Bibelwerk, ISBN: 978-3460242548



oder

»Die wunderbare Welt – Mutter Teresa von Kalkutta«, Verlag: Sadifa Media, zu bestellen bei <http://www.sanctum-rosarium.de>, Art. 287

## Liebe Familien!

Der Herbst ist eine wunderbare Jahreszeit! Der Herbst macht alles bunt. Die roten Äpfel, die orangenen Kürbisse, die violetten Zwetschgen, die gelben Birnen und noch vieles mehr können geerntet werden. Die Blätter an den Bäumen und Büschen bekommen wunderbare Farben über grün, gelb, orange hin zu rot und braun.

Wer bekommt da nicht einmal Lust auf einen Herbstspaziergang?! Dabei kann man ganz viel entdecken und sammeln. All die gesammelten Früchte und Blätter könnt ihr anschließend mit der ganzen Familie zu einem Mandala legen. All das, was ihr entdeckt und gefunden habt, hat Gott uns geschenkt. An Erntedank feiern wir das und danken Gott für seine Schöpfung.

Schickt uns doch ein Bild von eurem Mandala in eines unserer Kirchenzentren. Dann können wir eine kleine Ausstellung mit euren Kunstwerken machen.

Elisabeth Dorn

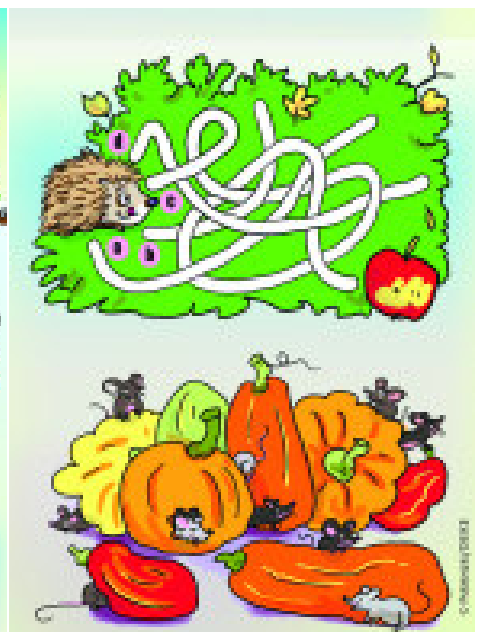
Lieber Gott,  
ich danke dir für den Himmel  
über mir. Für die Sonne, die  
mir lacht, für die Sterne in der  
Nacht. Und natürlich für den  
Mond, der in unseren  
Bäumen wohnt. Für die Erde,  
die mich trägt, für das Meer,  
blau und bewegt. Für den  
Wind und für den Regen,  
alles gibst du uns zum Segen.  
Alle liebst du,  
Mensch und Tier.  
Lieber Gott, ich danke dir.

Sandra Salm aus  
"Du bleibst bei mir. Gebete",  
Schwabenverlag

## Zum Raten und Schmunzeln

Ein stürmischer Herbsttag

1. Welches Wetter mögen Pilze gerne? Wenn du die Pilze der Größe nach ordnest und mit dem größten beginnst, erfährst du es.
2. Oh je, hier hat der Herbststurm vielleicht was angerichtet! Welcher Schal gehört zu wem? Kannst du es herausfinden?
3. Der Igel hat einen echten Leckerbissen entdeckt. Wie kommt er dorthin?
4. So viele Kürbisse! Da fühlen sich die Mäuse wohl. Wie viele Mäuse kannst du zählen?





## Talk am Turm mit Alois Glück

Alois Glück, Vordenker und langjähriger Fraktionsvorsitzender der CSU sowie bis 2015 Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, ist auch mit 76 Jahren noch vielseitig engagiert: u. a. als Förderer des interkulturellen und interreligiösen Dialogs und in der Hospiz- und Palliativbewegung ... Wenn Sie diesen agilen Zeitgenossen kennenlernen und mit ihm quasi am Tisch sitzen wollen, dann ist der „Talk am Turm“ dafür die einmalige Gelegenheit.

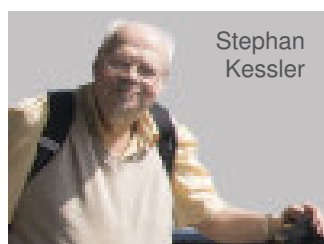
**Am Freitag, 23. September 2016,  
20.00 Uhr**

**in St. Maximilian Kolbe,  
Max.-Kolbe-Allee 18, Großer Saal**

Der Gast und die beiden Moderatoren – Carola Renzikowski, freie Journalistin, und Dipl. theol. Leopold Haerst – sitzen in lockerer Atmosphäre beim Publikum, das sich gerne in das Gespräch mit einbringen kann. Der Eintritt ist frei.



Alois Glück, Bild © Rat für Nachhaltige Entwicklung



Stephan Kessler

## „Der stille Befehl“

**Widerstand einer bürgerlich und christlich geprägten Familie im NS-Staat 1933 bis 1945**

Stephan Kessler, aktives Mitglied im Sozialkreis und im Kirchenchor Maximilian Kolbe,

hat Anfang des Jahres ein umfangreiches Werk veröffentlicht: „Der stille Befehl“, Norderstedt 2016, 448 S., 47,80 € (Autorenrabatt möglich). Dort schildert er die Lebensläufe von fünf Familienmitgliedern, die zwischen 1933 und 1945 gegen den NS-Staat agierten bzw. ihr Leben aufopferten. Die Familie Kessler war eng befreundet mit P. Alfred Delp SJ, einem der führenden Widerstandskämpfer des Kreisauer Kreises. – Herzliche Einladung zu

**Gespräch und Lesung mit dem Autor**

**am 17. November 2016, Donnerstagabend, 19.30 Uhr,  
im Saal von St. Maximilian Kolbe (Maximilian-Kolbe-Allee 18).**

## „Alles Gnade – alles umsonst?“

### Ein interkonfessioneller Dialog zur Rechtfertigungslehre

Am 31. Oktober 2017 jährt sich zum 500. Mal die Veröffentlichung der 95 Thesen, die Martin Luther der Überlieferung nach an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg schlug – ein Ereignis, das die Welt veränderte. Grund genug, einmal genauer nachzufragen, was Luther damals meinte.

„Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?“, war eine Frage, die ihn jahrelang umtrieb. Die Antwort, die er zunächst für sich persönlich fand, wurde später zur sogenannten „Rechtfertigungslehre“. Sie war sein zentrales Anliegen und gehört inzwischen zu den Basics des ökumenischen Dialogs: Was ist entscheidend dafür, dass das durch die Sünde gestörte Verhältnis zwischen Gott und Mensch in Ordnung kommt? Geschieht das allein aus der von Gott geschenkten Gnade oder auch aufgrund der guten Werke des Menschen?

**Am 12. November 2016,  
Samstag, 14–18 Uhr,  
im Großen Saal von  
St. Maximilian Kolbe**

werden die beiden Theologen Pfr. Klaus Gruzlewski (evang.) und Pfr. Bodo Windolf (kath.) dieser Frage miteinander nachgehen und ihre aktuelle Bedeutung im Jahr der Barmherzigkeit aufzeigen. Es wird ausreichend Zeit zu Austausch und Diskussion sein nebst einer Pause mit Kaffee und Kuchen.

## Jesus und Mohammed

### Religiöse Erfahrungen von Christen und Muslimen

Wie ist das Gottes- und Menschenbild von Islam und Christentum gerade in den Unterschieden zu verstehen? Diese Unterschiede zu erkennen, kann befruchtend für den offenen und angstfreien Umgang mit Muslimen sein. Wie unterscheidet sich auch die in den Medien verbreitete humanistische Sicht auf den Islam von einer religiös-christlichen Sicht? - Die Referentin Frau **Dr. Beate Beckmann-Zöller**, Religionsphilosophin und Autorin, ist diesen Fragen nachgegangen. Sie zeigt Grundstrukturen auf, anhand derer sich Nachrichten leichter einordnen lassen und die zu einem friedvollen Zusammenleben der Religionen befreien.

**Am Donnerstag, 22. September 2016 um 20.00 Uhr**  
im Kirchenzentrum St. Philipp Neri, Kafkastraße 17



"Der wahre Islam und eine angemessene Interpretation des Korans stehen jeder Gewalt entgegen." Papst Franziskus, Evangelii Gaudium, Nov. 2013. Foto: Ute Eberl, © Pfarrbriefservice.de

## Besichtigungen, Führungen, Wanderungen

„Nur wo du zu Fuß warst, warst du wirklich“ – unter diesem Motto (eines Innsbrucker Reiseveranstalters) wollen wir etwa einmal im Monat zu einer besonderen Form der Erwachsenenbildung einladen:

**Samstag, 10. September 2016:** Wanderung auf dem Jakobsweg von Walchensee nach Wallgau (12 km); Fahrt mit dem Zug bis Kochel, ab dort mit dem Bus zum Walchensee; zurück von Wallgau über Kochel nach München. Hl. Messe in Wallgau. Fahrtkosten mit dem Bayernticket – je nach Teilnehmerzahl – zwischen 8,60 € und 11,- € p. P.

**Samstag, 22. Oktober 2016:** Fahrt nach Innsbruck zum Museum der Glockengießerei Grassmayr einschl. Stadtführung in Innsbruck und Hl. Messe in Mariahilf im Inntal mit Pfarrer Windolf. – Kosten (gerechnet bei max. 35 Pers.): € 33,00 pro Person für Busfahrt, Eintritt, Führungen, Trinkgeld. Abfahrt 07.00 Uhr, Rückkehr ca. 19.00 Uhr.

**Samstag, 12. November 2016** um 10.30 Uhr: Führung durch die Heilig-Kreuz-Kirche, auch „Giesinger Dom“ genannt. Kosten € 5,00 p. P. – Treffpunkt um 10.15 Uhr vor der Kirche – Führung durch Herrn Haftmann – max. 20 Personen.

**Dienstag, 6. Dezember 2016** um 18.00 Uhr (Öffnung bis 20.00 Uhr): Besuch der Ausstellung im Lenbachhaus: „Der Blaue Reiter kehrt zurück“ – Eintritt € 10,00/P. incl. Audioguide. Freien Eintritt haben Kinder/Jugendliche bis 18 Jahre, Rentner, Schwerbehinderte, Studenten/Azubis und Bundesfreiwilligendienstler.

Detaillierte Programme zu den einzelnen Terminen finden Sie jeweils vier Wochen vor der Veranstaltung im Aushang und auf den Schriftentischen. Anmeldung nur bei **Eckhard Schmidt, Tel.: 67 48 15;** Mobil: 0160/99 19 47 58; Mail: eckhard-schmidt@t-online.de – Sie können sich bereits vormerken lassen.

## Talk am Turm

### mit dem Unternehmer Claus Hipp

Prof. Dr. Claus Hipp ist nicht nur ein erfolgreicher Unternehmer für Babynahrung, Ökobauer der ersten Stunde, Musiker und Maler, sondern auch Familienvater und praktizierender Christ. Ihn kennenzulernen, mit ihm zu reden – das bietet der „Talk am Turm“.



**Am 10. Februar 2017, Freitag,**  
**19 Uhr in St. Maximilian Kolbe.**

## Besuch der Synagoge am Jakobsplatz

Am Sonntag, 3. Juli, hat eine Gruppe von 16 Personen unserer Pfarrei Christus Erlöser die Synagoge am Münchner Jakobsplatz besucht. Sie wurde von Rabbi Langnas begrüßt und durch den „Gang der Erinnerung“ in die Ohel-Jakob-Synagoge geführt. Dort haben wir viel über die Synagoge und über das jüdische Leben erfahren.



Dabei ging Rabbi Langnas (Bildmitte) auch auf die vielfältigen Fragen der Gruppe ein. Es war so interessant, dass im kommenden Jahr wieder eine solche Führung angeboten werden wird; wann genau, wird rechtzeitig bekannt gegeben.

*Eckhard Schmidt*

## Gemeinsames Sommerfest der Senioren am 13. Juli 2016



Unser beliebtes Sommerfest mit fast 100 Besuchern fand – nach St. Maximilian Kolbe und St. Philipp Neri – dieses Jahr in St. Monika statt. Nach einer gemeinsamen Andacht mit dem Seelsorgeteam waren die Könner am Grill gefordert. Der Saal war schon liebevoll hergerichtet. Nach den köstlichen leiblichen Genüssen wurde aufgespielt:

Pfr. Windolf mit Gitarre und Mateusz Jarzebowski am Klavier: Alle stimmten ein: *"Freut euch des Lebens"*, *"Kein schöner Land in dieser Zeit"* und *"Nun danket alle Gott"*.

## Ausflug der Senioren von St. Philipp Neri

Am 21. Juli nach dem Morgenlob ging die Fahrt nach Riedering am Simssee zur Wallfahrtskirche Maria Stern. Dort feierten wir die Messe mit unserem "Ausflugs-pfarrer" Wolfgang Marx. Nach dem gemeinsamen Mittagessen konnten wir noch am Chiemsee schlendern und uns an der schönen Natur erfreuen. Nach Kaffee und Eis und einem Dankgebet machten wir uns glücklich auf den Heimweg.

*Irma Roller*



## Beschwingt ins Wochenende

### Rhythmikstunde für Erwachsene

Das Wochenende mit beschwingter Musik, schwungvoller Bewegung, schönen Begegnungen, vielen lustigen, manchmal auch anrührenden Momenten und einer Vielzahl von eigenen kreativen Ideen zu beginnen, dazu sind Sie herzlich eingeladen am

Freitag, den 21. Oktober 2016 um 19.30 Uhr im großen Saal von St. Maximilian Kolbe.

Die Leitung hat Brigitte Schweikl-Andres. Vorkenntnisse und Anmeldung sind nicht erforderlich. Bitte bewegungsfreundliche Kleidung mitbringen.

*Brigitte Schweikl-Andres*

## Bibel mal anders

Sich die Bibel lesend und hörend anzueignen, kann fast jeder. Doch dies mit allen Sinnen und mit dem eigenen Körper zu tun, ist etwas für Neugierige und Mutige! Musik und Bewegung, lustige Momente und eigene Kreativität dürfen dabei nicht fehlen!

In diesem Sinne laden wir Sie ganz herzlich zu unserem Abend "Bibel mal anders" ein am

Freitag, den 25. November 2016 um 19.30 Uhr im großen Saal von St. Maximilian Kolbe.

Gestaltet wird dieser Abend von Kirchenmusikerin Brigitte Schweikl-Andres und Gemeindereferentin Elisabeth Dorn.

Vorkenntnisse, körperliche Fitness und Anmeldung sind nicht erforderlich!

*Brigitte Schweikl-Andres*

## Mitsängerinnen und Mitsänger herzlich willkommen!

Ab September proben die Kirchenchöre von St. Maximilian Kolbe und St. Monika, der Jugendchor "Singing Voices" und der Kammerchor Canticolino der evangelischen Dietrich-Bonhoeffer-Kirche das "Magnificat" des zeitgenössischen englischen Komponisten John Rutter.

Aufgeführt wird das Werk zusammen mit dem Ensemble "Viva la musica" in zwei Konzerten am 4.12.2016 um 18.00 Uhr in St. Maximilian Kolbe und am 8.1.2017 in der Lätare-Kirche.

Neue Sängerinnen und Sänger sind in allen Stimmen herzlich willkommen, gerne auch als Gastsänger für dieses Projekt!

*Brigitte Schweikl-Andres*



## Eine Kleine Gute-Nacht-Musik

jeweils Sonntagabend  
um 19.00 Uhr  
im Saal von St. Philipp Neri

Sonntag, 16.10.

### Das Klaviertrio

Brigitte Schweikl-Andres,  
Klavier

Birgit Hoffmann, Violine  
Bodo Windolf, Violoncello

Sonntag, 13.11.

### No naaaa, noooo a Nonett!

Das Nonett des Ensembles  
"Viva la Musica" musiziert  
Werke von Spohr und  
Rheinberger

*Ursula Billig*

Die Proben finden an folgenden Tagen statt:

Dienstag, 19.30 - 21.00 Uhr  
im Saal von St. Monika (ab 13.9.)

oder Mittwoch, 20.00 - 21.45 Uhr  
im Saal von St. Maximilian Kolbe (ab 7.9.)

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei  
Brigitte Schweikl-Andres unter 089/20036079  
oder [brigitte.schweikl@gmx.de](mailto:brigitte.schweikl@gmx.de)

oder bei Patricia Ott unter 0176/38008284 oder  
[participia@gmail.com](mailto:participia@gmail.com).

## Die wunderbare Kraft der Musik

### Begegnungen mit unseren Gästen aus den Flüchtlingsunterkünften

#### Benefizkonzert am 10. April 2016

Die Kirchenchöre von St. Monika und St. Maximilian Kolbe, das Orchesterensemble „Viva la Musica“ von St. Philipp Neri, der Kammerchor „Canticolino“ unserer evangelischen Partnergemeinde Lätare / Dietrich-Bonhoeffer und das Maximilian-Kolbe-Vokalensemble – sie alle haben am Sonntagnachmittag, dem 10. April, in der Kirche St. Stephan einen bunten Musikstrauß mit klassischen (Mozart, Mendelssohn, Homilius ...) und modernen Blüten (John Rutter, Simon Lindley, Maurice Duruflé ...) präsentiert, aber auch mit Volksliedern aus dem heimatlichen Biotop.

Letzteres gelang in Form eines kunstvoll arrangierten „Quodlibets“ („was gefällt“), bei dem fünf verschiedene Volkslieder zunächst nacheinander und dann nochmals gleichzeitig, aufgeteilt auf einzelne Gruppen, ähnlich wie bei einem Kanon gesungen wurden. Ein überraschend schönes Erlebnis, passend zum thematischen Anlass des Nachmittags! Die eigene Stimme halten und selbstbewusst zu Gehör bringen und dabei erfahren, wie erstaunlich gut die anderen Melodien dazu passen und wie die Mehrstimmigkeit den Gesamtklang bereichern kann.

Insgesamt ca. 180 Personen hörten zu und machten mit, Alteingesessene aus dem Stadtteil, aber auch Gäste aus den beiden Gemeinschaftsunterkünften in der Heinrich-Wieland-Str. und in der Arnold-Sommerfeld-Str., jeweils begleitet und vorgestellt von den Sozialberaterinnen Angela Hartl und Carola Kodlin. Beim anschließenden Empfang im Pfarrsaal konnte die Begegnung weiter vertieft werden. Einmal mehr wurde deutlich, dass Integration keine Einbahnstraße ist und dass das Aufeinander-Zugehen nicht nur Mühe, sondern durchaus auch Spaß machen kann.



Interkulturelles Konzert in St. Monika  
Foto: Berthold Kathan

#### Interkulturelles Konzert am 12. Juni 2016

Zwei Monate später konnte der Begegnungscharakter noch gesteigert werden. Denn jetzt wurde nicht nur für die Gäste musiziert, sondern die Bühne selber wurde zum interkulturellen Treffpunkt.

120 Musiker konnte die Kirchenmusikerin Patricia Ott für dieses zweieinhalbstündige Konzert mit anschließender Open-Air-Party in St. Monika gewinnen: Konzertmeister und Solisten aus dem Rundfunkorchester ebenso wie Musiker des Tümta-Ensembles, das die alttürkische Sufi- und Heilmusik praktiziert, Chöre aus Milbertshofen und St. Monika und sogar sangesfreudige Bewohner aus der Flüchtlingsunterkunft in der Arnold-Sommerfeld-Str. Sie alle gemeinsam schufen die Voraussetzung für den spirituellen Höhepunkt des

Abends, das gemeinsame Friedensgebet „Bismillah – Im Namen des Allbarmherzigen“, geleitet von Pfr. Windolf zusammen mit V. Türlü, Religionsbeauftragter an der Pasinger Moschee.

Die Kirche war bis zum letzten Platz gefüllt, und nicht nur im Applaus, sondern auch in der Spendenbereitschaft (€ 2.690,10) zugunsten der Miserie-Flüchtlingshilfe im Nordirak – kam der Dank der Besucher überzeugend zum Ausdruck. Die Ehefrau eines Ägypters berichtete uns, dass ihr Mann „zu Tränen gerührt“ gewesen sei.

Beim Benefizkonzert im April wurden € 1.130,74 gesammelt. Das Geld soll für die Förderung des kulturellen Austauschs in und mit den hiesigen Flüchtlingsunterkünften verwendet werden, z.B. durch die Anschaffung von Musikinstrumenten. Dazu können unsere Leser auch jetzt noch beitragen, wenn Sie ein Musikinstrument (Gitarre, Flöte, Keyboard etc.) weitergeben wollen. Kontakt: Patricia Ott ([participia@gmail.com](mailto:participia@gmail.com)) oder Brigitte Schweikl ([brigitte.schweikl@gmx.de](mailto:brigitte.schweikl@gmx.de)), T: 630 248-0. Unsere heimatvertriebenen Gäste sind es wert.

*Leopold Haerst*

## Konzerte in Christus Erlöser

### Kammermusik von Mendelssohn

Vokales und Instrumentales von Mozart,  
Mendelssohn (Klaviertrio d-moll) und D. Ellington  
So., 18.09. um 17.00 Uhr, **Georg-Brauchle-Haus**  
Ursula Billig-Klafke, Violine  
Hansi Billig, Flöte  
Bodo Windolf, Violoncello  
Patricia Ott, Klavier  
Singkreis Georg-Brauchle-Haus

### Festliche Musik für Bläser und Orgel

So., 25.09. um 18.00 Uhr, **St. Maximilian Kolbe**  
Bläserensemble Quintetto Canzona  
Brigitte Schweikl-Andres, Orgel

### Kirchenkonzert

mit dem Kammerchor fontana musicale, Ottobrunn  
So., 23.10. um 18.00 Uhr, **St. Maximilian Kolbe**  
Gregor Gardemann, Leitung  
Brigitte Schweikl-Andres, Orgel

## 15 Jahre Ensemble „Viva la Musica“

Am 1. Mai 2016 feierte das Ensemble „Viva la Musica“ das 15. Jahr seines Bestehens.

Aus dem anfänglichen Kinder- und Jugendorchester ist ein fähiger und ausdrucksstarker Klangkörper geworden, der sich in vielfältiger Weise in das Gemeindeleben der Pfarrei Christus Erlöser einbringt. Im Jahr 2010 begann die Zusammenarbeit mit den Chören der Pfarrei. Zuvor hatte man sich schon bis zum eigenen Konzertabend anlässlich einer „Schubertiade“ hochgearbeitet, bevor ein Höhepunkt mit dem 10-jährigen Bestehen und einer „Hommage an Johann Sebastian Bach“ erreicht wurde.

Ab 2011 schritt man von einem Highlight zum nächsten, wie das Weihnachtsoratorium von Bach und Saint-Saens, Cäcilienmesse von Gounod, Mozarts Requiem und viele andere Werke. In diesem Jahr nun gipfelten die Aktivitäten im „Stabat Mater“ von Haydn, im Rahmen der „Kleinen Gute-Nacht-Musik“ in der Aufführung von zwei Dritteln der Matthäuspasion von Bach und am 1. Mai in einem wunderbaren Programm mit Tänzen aus vielen Musikepochen im Rahmen der Neuperlacher Tanz-Tage. Daneben formieren sich Solisten aus den Reihen des Ensembles in verschiedenen

### Geh ma Tauben vergiften im Park

und viele weitere schöne Everblacks  
Eine Hommage zum 5. Todestag am 22.11.2011 an  
Georg Kreisler, den grössten Musikkabarettisten  
aller Zeiten.

Di., 22.11. um 20.00 Uhr, **Pfarrsaal St. Monika**  
Mit Veronika Maginot, Johannes Rothascher, Hansi  
Billig, Patricia Ott u.a. und einem Männerchor

### Gaudeamus Omnes in Domino

Gregorianische Gesänge zu Allerheiligen, Orgel-  
und Instrumentalmusik von Bach, Kodály, Poulenc  
u.a. – Benefizkonzert für den Hospizverein  
Fr., 25. November, 19.30 Uhr, **Kirche St. Stephan**  
Schola Gregoriana Monica  
Eszter Czopf-Danz, Flöte  
Patricia Ott, Orgel

Konzerte in **St. Philipp Neri** aus der Reihe  
"Eine Kleine Gute-Nacht-Musik": siehe Seite 33



Kammermusik-Formationen von Duo bis Nonett,  
um für die "Kleine Gute-Nacht-Musik" viele  
verschiedene Werke zu erarbeiten und dort zu  
Gehör zu bringen.

Bei den zwei Benefizkonzerten (siehe linke Seite)  
stellte das Ensemble die Musiker, um die Ideen  
unserer Kirchenmusiker zu realisieren. Außerdem  
fungiert das Ensemble als festes Orchester beim  
Münchner Madrigalchor, um mit den Sängern  
mehrfach Haydn's „Schöpfung“ und Beethoven's  
Messe op.86 in und um München aufzuführen.

Auf diesem Weg haben wir viele Musikfreunde  
kennengelernt, die die gleiche Leidenschaft fürs  
gemeinsame Musizieren (auch ohne Gage)  
mitbringen. Wir freuen uns auf die nächsten  
Konzerte und sind gespannt, welche schönen  
Kompositionen wir noch in der Zukunft kennen-  
lernen dürfen.

*Ursula Billig*

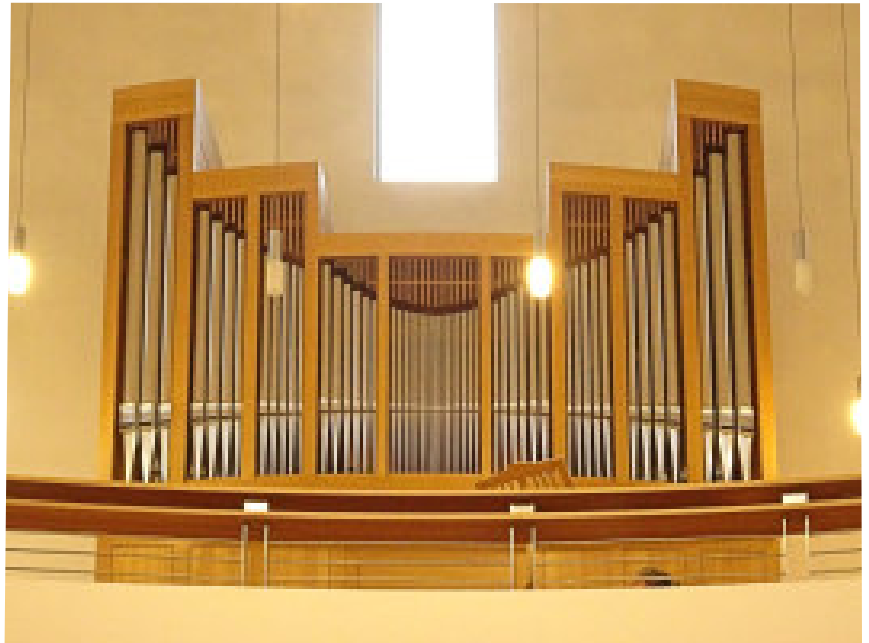
## Die Orgel in St. Maximilian Kolbe

Die Schweizer Orgelbaufirma Felsberg ist der Erbauer der Orgel in der Kirche St. Maximilian Kolbe. Am 24. Oktober 1999 wurde sie geweiht und begleitet seither mit ihrem Klang festliche und traurige Anlässe.

1272 Pfeifen zählt die Orgel, von der kleinsten, so groß wie ein Zündholz, bis zur größten mit über vier Metern. Die 19 Register, Klangreihen unterschiedlichen Charakters und unterschiedlicher Lautstärke, können über zwei Manualklavaturen für die Hände und eine Pedalklavatur für die Füße zum Erklängen gebracht werden. 80% der Pfeifen sind aus einer Zinn- Blei-Legierung gefertigt, der Rest aus Holz. Jedes Register hat seinen eigenen Charakter und es liegt allein an der Kunst des Spielers, die Vielfalt der Mischungsmöglichkeiten beim Registrieren herauszufinden und zu nutzen.

Jährlich wird die Orgel gewartet, aber wie auch in jedem Haushalt sammelt sich auch im Inneren einer Orgel im Laufe der Jahre eine Menge Staub und Schmutz, weshalb es nach 17 Jahren nötig ist, die große Felsberg-Orgel in St. Maximilian Kolbe einer Generalreinigung zu unterziehen. Dazu werden sämtliche Pfeifen und Pfeifenstöcke sowie diverse andere Mechanikteile ausgebaut und einzeln gereinigt. Auch das Orgelgehäuse, die Windladen

und die Balgenlage sowie der Spieltisch werden gesäubert. Im Anschluss daran wird alles wieder zusammengebaut, die Mechanik überprüft und reguliert, die Orgelpfeifen werden nachintoniert und gestimmt.



Die Generalrevision der Orgel soll im Frühjahr/ Sommer 2017 vom Erbauer der Orgel, der Firma Felsberg aus der Schweiz, durchgeführt werden, die uns dafür ein Angebot in Höhe von 32.400 Euro unterbreitet hat. Leider übersteigt diese Summe unsere bereits ersparten Rücklagen für die Orgel, weshalb wir um Ihre Hilfe bitten.

Wenn Sie diese Maßnahme unterstützen wollen, freuen wir uns über eine Zuwendung (Stichwort "Orgel St. Maximilian Kolbe"). Auf Wunsch stellen wir selbstverständlich gerne eine Spendenbescheinigung aus. Bitte nutzen Sie dafür die vorbereiteten Kuverts.

Vergelt's Gott!

*Ihr Pfarrer Bodo Windolf  
und Brigitte Schweikl, Organistin*



Die Organistin erklärt Kindern die Orgel

Foto: Bernd Ludwig

„Trauer hat viele Gesichter ...“

## Lebenscafé im Promenadentreff

### Ein offenes Angebot des Hospizvereins Ramersdorf/Perlach für trauende Menschen

Trauer ist ein Tabu-Thema in unserer Gesellschaft.

Viele Trauernde fühlen sich in dieser für sie sehr schweren Zeit allein gelassen – „verlassen“.

Obwohl Trauer sehr unterschiedlich und individuell erlebt werden kann, gibt es doch viele Gemeinsamkeiten. Ein Beispiel dafür ist das Gefühl, möglicherweise „nicht mehr ganz richtig im Kopf“ zu sein; ausgelöst durch den seelischen Schmerz und die Anpassungsschwierigkeiten an die veränderten Lebensumstände.

Gegenseitiger Austausch, gute Gespräche mit Menschen in gleicher Situation, ein geschützter Raum – das alles kann Hilfestellung sein, um wieder neuen Lebensmut zu finden. Der erste Schritt ist sicherlich der schwerste. Doch häufig folgt ein Gefühl von Erleichterung, wenn der eigene Schmerz in Worte gefasst und ausgedrückt werden kann, und das Gegenüber weiß, wovon man spricht.



#### Lebenscafé im ASZ Perlach

Jeden 1. Dienstag im Monat von 15.00 – 16.30  
Alten- und Servicezentrum Perlach, Theodor-Heuss-Platz 5

**NEU! NEU! NEU! NEU! NEU! NEU! NEU! NEU! NEU! NEU!**

#### Lebenscafé im Promenadentreff

Jeden 3. Mittwoch im Monat von 18.30 – 20.00  
Promenadentreff, Ottilienstr. 28a

Was erwartet Sie im  
Lebenscafé?

Wir sind ein Team von vier  
ausgebildeten Trauerbegleiter-  
innen. Jede/r Trauernde ist  
mit seiner Geschichte, seinen  
Gefühlen und Gedanken ganz  
herzlich willkommen. Es darf  
geweint und gelacht werden,  
denn:

*Trauer hat viele Gesichter.*

**Anmeldung und weitere Informationen unter Tel. 089 / 67 82 02 40**

*Ruth Wittmann, Trauerbegleiterin*

*Claudia Strobl-Emmerling,*

*Einsatzleitung Ambulanter Hospizdienst Ramersdorf/Perlach*



## Leserbrief

### Gruß an unsere fremdsprachigen Mitbürger

Liebes Redaktionsteam, wie immer freue ich mich auf das neue GEMEINSAM und lese es aufmerksam.

Beim Austeilen des letzten Heftes in unserem Haus ist mir bewusst geworden, dass ich es unter anderem auch an spanisch-, italienisch-, kroatisch- und rumänisch-sprechende Nachbarn verteile. Und da kam mir der Gedanke, dass man einen kurzen Satz oder Wunsch (z.B. Frohe Ostern) in ihrer Sprache drucken könnte. Sie würden sich dann evtl. mehr angesprochen fühlen, sich dafür interessieren, im Heft blättern statt es gleich wegzulegen. Vielleicht lässt sich der Vorschlag umsetzen, fremdsprachige Mitbürger gibt es ja genug, die bei der Übersetzung behilflich sein könnten.

Vielen Dank für Ihre engagierte Arbeit. Die Hefte finden nicht nur in unserer Gemeinde Liebhaber. Ich gebe Rest-exemplare immer an Bekannte weiter, die sich sehr darüber freuen.

*Elisabeth Urban*

### Antwort der Redaktion:

*Danke für die Anregung, die wir in der Weihnachtsausgabe gerne aufgreifen werden.*

## Nächstenliebe in der Kunst

### Darstellungen der Caritas im Wandel der Kunstgeschichte

In Kapitel 22 im Vers 39 des Matthäus-Evangeliums steht geschrieben *"Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst"*. Die Liebe zu unseren nächsten Menschen und die gleichzeitig daraus resultierende Liebe zu Gott ist wohl einer der grundlegendsten Charakterzüge des christlichen Glaubens.

Das Thema der Nächstenliebe wird oft aufgegriffen: in der Bibel, in Predigten während eines Gottesdienstes oder in Darstellungen in der Kunst. Wie aber verändert sich die bildliche Darstellung der Selbstaufgabe im Verlauf der Kunstgeschichte?

Mit der Darstellung von dieser selbstlosen Eigenschaft beschäftigte sich das Erzbischöfliche Diözesanmuseum Paderborn in der Ausstellung *"Caritas – Nächstenliebe von den frühen Christen bis zur Gegenwart"*.

Gezeigt wurden zahlreiche Darstellungen aus mehreren Jahrhunderten der Kunstgeschichte – angefangen im Jahr 1450 v. Chr. bis hin zu Abbildungen aus der Neuzeit. Zwei dieser Werke habe ich für einen Vergleich herangezogen, um daran diese bedeutsame Thematik – die Liebe zu unseren nächsten Mitmenschen und die Liebe zu Gott und deren Verarbeitung in der Kunst zu zeigen.



Auf Werken des 16. Jahrhunderts finden sich oft Abbildungen der Caritas als personifizierte Darstellung der Nächstenliebe. Eine meiner Ansicht nach besonders schöne Darstellung ist die Allegorie (Sinnbild) der Caritas aus dem Jahr 1507 von **Raffello Sanzio**, dem berühmten Renaissance-Künstler, bekannt als Raffael. Zu finden ist dieses Werk in den vatikanischen Museen. Zu sehen ist eine junge Frau inmitten von Kindern. Zwei der kleineren – beinahe noch Säuglinge – hält sie auf ihrem Schoß; eines davon trinkt an ihrer Brust. Ein weiteres Kind auf der linken Seite des Bildes, schmiegt sich vertraut an ihren Hals. Auch die Kinder, die am rechten Rand vom Künstler nur undeutlich dargestellt werden, finden ihren Platz an der Seite der jungen Frau.

Obgleich ihr Blick in die Ferne schweift und somit weg von den Kindern um sie herum, wirkt sie dennoch liebevoll und freundlich im Umgang mit den Kindern. Mit der hingebungsvollen jungen Frau, die sich mehr um die Menschen um sie herum als um sich selbst zu kümmern scheint, schafft Sanzio die bildliche Darstellung der Nächstenliebe und der Caritas als Allegorie für diese Eigenschaft auf so einfache Weise. Es bedarf keiner großen Symbolik, um die Liebe der Frau zu den Kindern spüren zu können.

**Pablo Picasso** verarbeitet das Thema der Nächstenliebe in einer seiner Aquarellskizzen zu seinem Werk "Wissenschaft und Caritas" von 1897 auf ganz andere Weise. Auf diesem Bild blickt der Betrachter in ein karges Krankenzimmer, in welchem das diagonal nach rechts vorne ausgerichtete Bett mit der Patientin dominiert. Links vom Krankenlager sitzt ein Arzt mit dunkler Kleidung und weißem Haupthaar, der den Puls der jungen Frau fühlt. Auf der anderen Seite steht eine Ordensschwester im Habit mit weißer Haube, die der Kranken eine Tasse reicht. Das Kind, das die Nonne auf dem Arm hält, streckt die Ärmchen nach der Kranken aus.



Picasso fokussiert in diesem frühen Werk nicht die Farbigkeit der Darstellung, sondern viel mehr die Handlungen der gezeigten Personen. In dem auf den ersten Blick beinahe farblosen und unscheinbaren Bild lässt sich die Stimmung des Bildes fast ausschließlich an den Körperhaltungen der dargestellten Personen ablesen: das Vorbeugen des Arztes hin zur Patientin bringt seine Konzentration bei der Untersuchung zum Ausdruck; die hingebungsvolle Schwester, die sich um das kleine Kind auf ihrem Arm kümmert – möglicherweise Sohn oder Tochter der Kranken – und sich gleichzeitig um die kranke Frau sorgt. Zwischen diesen beiden Menschen voller Mitgefühl und Liebe liegt die kranke Frau in der Mitte des Bildes. Obgleich sie die zentrale Darstellung des Bildes ist, wirkt sie beinahe

verloren, hilflos – trotz der Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft des Arztes und der Krankenschwester.

Deutet man dieses frühe Werk von Picasso, so sind für ihn Nächstenliebe und Wissenschaft gleichermaßen relevant für die Barmherzigkeit unseren Mitmenschen gegenüber. Sein Bild wirkt fast düster und trostlos. Sieht man genauer hin, bemerkt man jedoch die Zuneigung und das Mitgefühl der beiden Personen für die Kranke. Die Wissenschaft allein reicht also auch für Picasso nicht aus.

Raffaello Sanzio begnügt sich bei der Darstellung der Caritas mit der Abbildung einer jungen Frau, die sich um unzählige Kinder zur gleichen Zeit kümmert – sich ihnen vollständig hingibt, um für sie zu sorgen. Hätte Picasso die Allegorie der Caritas auf die gleiche Weise dargestellt, so würden sich auf dem Bild möglicherweise nur die Kranke, das kleine Kind und die Krankenschwester finden, die sich um die beiden kümmert. Für Sanzio genügt die Liebe allein, um das Wohlbefinden der Kinder sicherzustellen. Picasso benötigt eine weitere weltliche Person, um für das Wohlergehen der hilfsbedürftigen kranken Frau zu sorgen.

Um das Zitat aus dem Matthäus-Evangelium erneut aufzugreifen: *"Liebe deinen Nächsten wie dich selbst"* – Nächstenliebe fängt zunächst bei uns selbst an. Nur wenn ich mich selbst liebe, kann ich anderen mit der gleichen Hingabe begegnen. Bin ich mit mir selbst zufrieden, kann ich auch anderen Menschen und Gott meine Aufmerksamkeit und meinen Glauben schenken.

Um die Liebe zu Gott zum Ausdruck zu bringen, bedarf es lediglich eines Gebets oder eines Liedes. Um Nächstenliebe unseren Mitmenschen zu Teil werden zu lassen, braucht es manchmal keine Wissenschaft und keine materiellen Güter. Ein offenes Ohr, ein warmes Wort, sich Zeit für jemanden zu nehmen, der einsam oder in Not ist, reicht meistens aus, um dem anderen zu zeigen: Ich bin für dich da – du bist wichtig für mich!

*Kristina Wieland*

## Emmanuel Carrère: DAS REICH GOTTES

Verlag Matthes & Seitz Berlin, 2016

„Wenn Sie in die Küche gingen und Ihre vor drei Jahren verstorbene, halbwüchsige Tochter dabei anträfen, sich eine Schale Müsli zuzubereiten ..., wie würden Sie reagieren?“ – Mit dieser Frage machte sich der Schriftsteller und Drehbuchautor Emmanuel Carrère an die Vorarbeit zur mittlerweile weltweit erfolgreichen Fernsehserie *The Returned*, ausgezeichnet mit dem International Emmy Award. Von dem Erfolg konnte der Autor nicht mehr profitieren, nachdem er frühzeitig aus dem Projekt ausstieg. Aber geblieben war die Frage nach der absoluten Absurdität des christlichen Auferstehungsglaubens, die zu diesem Buch geführt hat. Und gestellt wird die Frage von einem bekennenden Agnostiker, der für drei Jahre seines Lebens ein glühender Katholik mit entsprechendem Sendungsbewusstsein war.

### Oder doch nochmal ein anderer Einstieg in diese Literaturempfehlung:

Im Lukas-Lesejahr der katholischen Kirche – passend zum Jahr der Barmherzigkeit – schreibt Carrère über Lukas und darüber, wie Lukas in der Apostelgeschichte über Paulus schreibt. Aber um ehrlich zu sein: Zunächst einmal schreibt der 1957 geborene Autor über sich selbst und darüber, wie er im Alter von dreiunddreißig Jahren in einer spontanen Bekehrung zum katholischen Glauben gefunden und diesen Glauben schon nach drei Jahren wieder verloren hat. Und nach drei Jahren voll täglicher Besuche der Heiligen Messe und intensiver Meditation des Johannes-Evangeliums, nach einer fiebrigen Lektüre geistlicher Werke von Augustinus bis Simone Weil schreibt er nun „historisch, erzählerisch, agnostisch“ (S. 330) über Lukas und Paulus.

Um noch einmal ehrlich zu sein: Als ich mich entschloss, *DAS REICH GOTTES* hier zu empfehlen, hatte ich erst zwei Drittel des Buches gelesen. Prompt traf ich an einigen Stellen auf die pornografischen Vorlieben des Autors, die man im ersten Moment einem katholischen Publikum eher nicht zumuten mag. Und dann – Gott sei's gedankt – doch noch eine überraschende Wende auf den letzten Seiten, von der aber an dieser Stelle nichts verraten werden soll.

**Ein Buch über Lukas und Paulus und eines über Emmanuel Carrère:** Ersteres empfiehlt sich dem Leser, weil es, anders als bei geschätzten Autoren wie etwa Hesemann oder Badde, bei aller theologisch-historischen Belesenheit des Autors stets ehrlich anzeigt, an welcher Stelle frei fabuliert wird. Ein Schriftsteller füllt mit Psychologie und

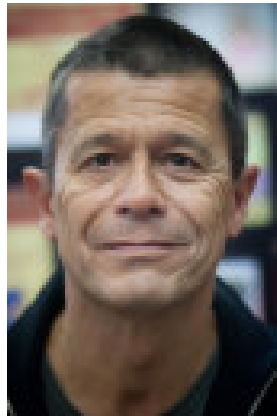


Foto: Dmitry Rozhkov

Phantasie die Lücken, die die Bibel klaffen lässt. Und er verleiht damit den ersten Jahrzehnten der jungen Kirche eine ungeahnte Lebendigkeit. Letzteres, das Buch über Carrère, empfiehlt sich, weil hier ein Gescheiterter sehr ehrlich sein Scheitern zum Sieg erklärt: „Das Problem ist, dass man als Ungläubiger gar nicht anders kann, als ... sich dem, der glaubt, überlegen zu fühlen. Und wenn man selbst einmal geglaubt hat oder glauben wollte, umso mehr.“ (S. 328).

Wenn Christen die Lektüre einer Biografie empfehlen, handelt es sich nicht selten um die Geschichte einer Bekehrung: ein Verbrecher, ein Atheist oder ein Moslem haben den Weg zu Jesus Christus gefunden: Gern kommt dabei auch ein Heiliger heraus. Das ist schön und kann uns ermutigen. Aber zugleich erleben wir doch heute – statistisch sehr viel häufiger –, wie oft Menschen ihren Glauben verlieren. Die Welt außerhalb unseres kirchlichen Blickfeldes ist vielfach geradezu geprägt von der Ablehnung Gottes. Und wenn wir wirklich in einen ehrlichen Dialog mit dieser anderen Welt treten wollen, sollten wir sie ernst nehmen und ihre Geschichten lesen. Emmanuel Carrère macht es uns sogar leichter, weil auch er uns als Glaubende ernst nimmt – freilich aus der Perspektive des Agnostikers.

Und auch wenn es den Schluss dieser Empfehlung etwas kitschig geraten lässt: Carrère hat aus seiner kurzen Glaubensphase etwas herübergerettet, das diesen eher eitlen und egozentrischen Schriftsteller sympathisch macht und das Reich Gottes zudem als mögliche Option aufscheinen lässt:

**die Nächstenliebe.**

Br. Johannes Paul Decker

## (Politisch nicht ganz korrekte) Gedanken zu einem schwierigen Thema

Wenn es allein nach dem Herzen ginge, würde wohl jeder, dem christliche Nächstenliebe zur inneren Haltung geworden ist, keinen, der vor kriegereischer oder anderer Not oft über tausende von Kilometern geflohen ist und an die Tür unseres Landes klopft, abweisen wollen. Doch Hilfe braucht nicht nur Herz, sondern auch Klugheit. Wo das Herz grenzenlos helfen *will*, muss Klugheit urteilen, wie und in welchem Maß geholfen werden *kann*. Denn Kräfte und Ressourcen von Menschen sind stets begrenzt.

Dass Hilfe für Flüchtlinge weit mehr beinhaltet als einfach nur ihr Hereinlassen in das „deutsche Paradies“, dürfte inzwischen jedem klar geworden sein. Hilfe bedeutet, millionenfach jeden Einzelnen oft über Jahre hinweg zu begleiten, nicht nur um sie und ihn sprachlich und ausbildungsmäßig in den deutschen Arbeitsmarkt integrieren zu können, sondern auch in das, was wir die europäische Wertegemeinschaft nennen. Ob und inwieweit dieses Jahrhundertprojekt gelingt, werden wir erst in mehreren Jahrzehnten wissen. Damit es gelingen kann, gibt es aus meiner Sicht unterschiedliche Verantwortlichkeiten von Staat, Kirche und muslimischen Glaubensgemeinschaften. Dazu einige Gedanken:

Wenn wir fragen, für wen ein Staat die *Erstverantwortung* trägt, dann kommen wir nicht umhin zu antworten: zunächst und in erster Linie für alle Menschen, gleich ob Inländer oder Migranten, die auf seinem Staatsgebiet leben. Die Öffnung der Grenzen im September 2015 war, wie ich finde, als ein humanitärer Akt zur Abwendung einer menschlichen Tragödie eine moralisch richtige Entscheidung. Gilt dies aber auch für die danach noch Monate währende Duldung unkontrollierter und illegaler Einwanderung nach Deutschland? Darf die Bereitschaft zu helfen zur Vernachlässigung der Verantwortung gegenüber der eigenen Bevölkerung führen? Dass ein Land nicht mehr weiß, wer sich auf seinem Staatsgebiet aufhält, erscheint mir in dem Ausmaß, wie es zugelassen wurde, in der Tat unverantwortlich und hat der Politik Angela Merkels viel Vertrauen gekostet und den AfD-Populisten viel Zulauf beschert.

Vielfach wurde die Herausforderung durch die Zuwanderung von Millionen von Flüchtlingen mit jener Integrationsleistung verglichen, die im Nachkriegsdeutschland durch die noch viel größere Zahl der Vertriebenen zu leisten war. Allerdings hinkt dieser Vergleich, denn Sprache, Kultur und Religion waren damals gemeinsam, heute besteht darin eine große Kluft. Zu einer verantwortbaren Flüchtlingspolitik gehört aus meiner Sicht, die sich daraus ergebenden Probleme offen und ehrlich zu benennen. Dass dies ausreichend geschehen sei, wage ich zu bezweifeln. Immerhin redet man offener darüber seit den unsäglichen Ereignissen der Kölner Silvesternacht.

Die entscheidende Frage wird sein, ob angesichts der immer größeren Zahl unter uns lebender Muslime der von ihnen praktizierte Islam sich einfügen kann und will in unsere freiheitlich-rechtsstaatliche Grundordnung. Je größer ihr Anteil an der Bevölkerung ist, um so dringlicher stellt sich diese Frage. Wobei es bei dieser Frage nicht um die große Zahl der schon längst integrierten Muslime geht und um die, die alle

Bereitschaft dazu mitbringen, sondern um die, die sich damit unübersehbar schwer tun.

Ist es dazu hilfreich, um nur ein Beispiel zu nennen, wenn führende Repräsentanten unseres Staates lapidar feststellen: „Der Islam gehört zu Deutschland“? Ich selber hätte mir eine andere und, wie ich finde, präzisere Formulierung gewünscht; etwa: „Der Islam ist zu einem wichtigen Bestandteil Deutschlands geworden.“ Warum? Weil ich den Satz für eine Irreführung halte. Dass der Islam *geschichtlich* nicht zu uns gehört, ist evident. Und ich finde: Gott sei Dank. Denn wäre er zur beherrschenden Religion geworden durch die verschiedenen Versuche der türkischen Osmanen, Europa zu erobern, würden wir sicher nicht in einem freien Rechtsstaat wie dem unseren leben.

Aber auch in *religiös-kultureller* Hinsicht ist diese Aussage falsch. Deutlich wird dies etwa an folgender Tatsache: Zu den im Koran, in der Sunna und in der Scharia tief verwurzelten Grundüberzeugungen der Hauptströmungen des Islam gehört die fundamentale Unterscheidung zwischen *Gläubigen* und *Ungläubigen* sowie die zwischen *Mann* und *Frau*. Dieser Unterscheidung entspricht eine ausdrückliche Ungleichheit der Rechte. Es ist daher alles andere als Zufall, dass in keinem muslimischen Land der Welt Religions-, Meinungs- und Pressefreiheit sowie die rechtliche Gleichstellung von Mann und Frau gelten, die westlichen Maßstäben standhalten. Offizielle islamische Stellungnahmen zur Gültigkeit der Menschenrechte stellen diese daher stets unter den Vorbehalt: „Wenn die Scharia nichts anderes verfügt“. Als *göttliches Recht* steht die Scharia grundsätzlich auch über jeder Menschenrechts-Charta, da diese nach muslimischer Überzeugung stets nur *menschliches* Recht beinhalten.

Dennoch – es gibt viele unter uns lebende Muslime, die unsere westlichen Werte schätzen gelernt haben und aus innerer Überzeugung mit uns teilen. Es gibt viele, die auf eine ganz und gar liebenswürdige Weise

unter uns und mit uns leben. Es gibt viele, deren tiefe Gläubigkeit und Frömmigkeit mich mit großer Freude erfüllen. Aber all das kann aus meiner Sicht nicht bedeuten, dass man über die genannten Fragen und Probleme hinweggehen dürfte.

Was würde ich mir daher von muslimischer Seite, insbesondere von Seiten der muslimischen Verbände und der predigenden Imame der Moschee-Gemeinden wünschen? Vielleicht als erstes eine viel ausgeprägtere Bereitschaft zu kritischer Auseinandersetzung mit dem Umgang mit Minderheiten in ihren islamischen Herkunftsländern. Wie schön wäre es, wenn nicht nur ab und zu und nur ganz allgemein gegen Gewalt demonstriert würde, sondern wenn man mit Transparenten zugunsten etwa von verfolgten Christen, Jesiden, Aleviten, als Sunnit für Schiiten, als Schiit für Sunniten auf die Straße ginge. Utopie? Mag sein, aber welch deutliches Zeichen wäre es, wirklich angekommen zu sein in einer Rechtsordnung, die Religions- und Meinungsfreiheit zu ihren höchsten Gütern zählt.

Außerdem würde ich mir mehr Problembewusstsein in Bezug auf die eigene Religion wünschen. Aus meiner Sicht macht man es sich zu einfach, wenn man erklärt, der bestialische Terrorismus, der vom weltweit agierenden Islamismus ausgeht, habe mit dem „wahren Islam“ nichts zu tun. Für das persönliche Islamverständnis unzähliger Moslems, die einen friedlichen Islam aus tiefster Überzeugung leben, gilt dies ohne Zweifel. Aber es gibt eben einfach auch das andere Gesicht dieser Religion. Mit der Tatsache, dass diese Geißel der Menschheit – und übrigens auch und gerade unzähliger Moslems – sich auf den Ursprungsislam beruft; dass es Koranstellen gibt, auf die man sich beruft und berufen kann, weil sie zur Tötung auffordern; und nicht zuletzt, dass das bleibende Vorbild selbst, nämlich Mohammed, Gewalt, Raub und Tötung zur Verbreitung und Durchsetzung seines Glaubens praktiziert hat – so lesen wir es im Koran. Mit all dem muss man sich auseinandersetzen. Ansonsten darf man sich nicht wundern, wenn es sich auch die undifferenziert Denkenden zu einfach machen und den Islam insgesamt in den Topf des Islamismus werfen.

Zuletzt: Was ist der Kirche, was ist uns Christen aufgetragen? Ohne wenn und aber ist uns aufgetragen, ohne Ansehen der Person zu helfen, wo Hilfe not tut. In jedem Menschen dürfen, ja müssen wir das Antlitz



Gottes entdecken, da jeder als sein Abbild geschaffen ist. Der freundliche, unvoreingenommene und hilfsbereite Einsatz für Flüchtlinge gleich welcher Religion und Herkunft sollte eine selbstverständliche christliche Haltung sein. Dazu gehört auch, Partei zu ergreifen für Flüchtlinge, wenn rassistische Parolen skandiert oder gar Gewalt gegen sie verübt wird.

Zugleich sollten wir uns aber auch bewusster machen, dass es sich bei den Flüchtlingen in der Regel um tief religiöse Menschen handelt. Sie kommen in eine Gesellschaft, die Gott aus ihrem Bezugsrahmen weitestgehend entfernt hat. So manche Jugendliche oder Erwachsene, die frustriert feststellen müssen, dass das Leben in Deutschland viel beschwerlicher ist, als es

sie Schlepper und soziale Netzwerke haben erträumen lassen, sind anfällig für islamistische und salafistische Rattenfänger. Zu meinen, man könne sie durch rein säkulare Integrationskurse an rein säkulare Werte heranzuführen, die angeblich mit unserem christlichen Glauben nichts zu tun haben, wird sich bei vielen als Illusion erweisen. Im Gegenteil, es wird so manchen in seinen Vorurteilen gegenüber den „Ungläubigen“ bestärken. Deswegen sagte der in Innsbruck lehrende katholische Theologe Jozef Niewiadomski nach dem Anschlag bei Würzburg gegen-

über der Wiener Presseagentur Kathpress ganz zu Recht, dass Islamisten nicht durch herkömmliche Sozialarbeit von Anschlägen abgehalten werden können. Vielmehr bräuchten sie „tief religiöse Menschen, die sie auf dem Weg zu einem anderen Gottesbild begleiten“. Wo jungen Menschen beigebracht wird, „dass Gott das Töten von Menschen will und es auch mit dem Himmel belohnt“, ... „wird nur eine Religion, die den Gewaltverzicht und die Versöhnung mit Anderen, mit Fremden, ja mit Gegnern und Feinden lebt, standhalten.“ Niewiadomski meint, dass es angesichts der Eskalation des islamistischen Terrors unbefriedigend ist, wenn Politiker mantraartig allein auf berufliche Perspektive und soziale Sicherheit für die Ankommenden setzen. „Immer noch trauen sie sich nicht, den brisantesten Punkt anzurühren: das religiöse Weltbild der Flüchtlinge.“ Neben den sozialpsychologischen Integrationsmaßnahmen ist es „höchste Zeit, auch an so etwas wie eine religiöse Erziehung und damit auch an die Veränderung des religiösen Weltbildes vor allem der minderjährigen Flüchtlinge zu denken“, so der Theologe.

Wer – wenn nicht wir Christen – sollte, ohne aufdringlich zu sein, Zeugnis geben von jenem Gott, der von seiner Liebe niemanden ausschließt, auch und gerade sog. Ungläubige nicht?

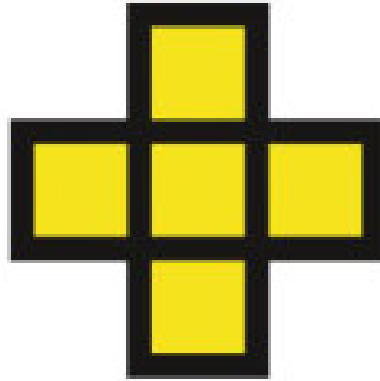
*Pfr. Bodo Windolf*

## Im Sakrament der Taufe haben neues Leben empfangen

07.02. Samuel Atif Gilbert  
 07.02. Nico Rankel  
 07.02. Julija Ruscic  
 07.02. Edwin Navid Heydari  
 27.03. Daniel Alberio Rojas  
 27.03. Marie Bergamo  
 27.03. Simon Cerny  
 27.03. Matteo de Bonis  
 27.03. Gloria Teresa Gangkofer  
 27.03. Raquel Isabel Guerrero  
 27.03. Luca Hausmann  
 27.03. Chiara Jovino  
 27.03. Jonas Maximilian Kastner  
 27.03. Mariana Lasch Moreno  
 27.03. Filippo Macari  
 27.03. Paul Malzkorn  
 27.03. Felix Neuhoﬀ  
 27.03. Miriam Antonia Preis  
 27.03. Geremia Ismaele Saffioti  
 27.03. Elisa Maria Seidenböck  
 27.03. Alena Maria Soos  
 27.03. Susanna Lucia Soos  
 27.03. Davide Spandri  
 27.03. Giacobbe Spandri  
 27.03. Tobias Schmitt  
 27.03. Francesco Schmittner  
 27.03. Henry Cajetan Schön  
 27.03. Martha Elena Stangl  
 27.03. Levi Johannes Wiczorek  
 28.03. Viktoria Ungefug  
 03.04. Nathan Woldeyohannes  
 03.04. Leonie Sophie Krepold  
 09.04. Emma Maria Hausmann  
 17.04. Sophia Hauk  
 30.04. Luisa List  
 30.04. Francesco-Jermaine Ostermeier  
 14.05. Anna Lena Madeleine Denier  
 05.06. Catalea-Jolie Marcu  
 05.06. Antonia Maria Keßler  
 18.06. Maja Sophie Neubauer  
 18.06. Timo Hubert  
 16.07. Natalia Maria Jarzebowska  
 23.07. Marie Sophie Heilmeyer  
 23.07. Adriana Faraone  
 31.07. Tabea Stiglmaier  
 31.07. Miriam Stiglmaier

## Vor Gott haben die Ehe geschlossen

02.04. Sophia Marie Gangkofer  
 und Juan Herrero Duran



## Heimgegangen in die Ewigkeit

Februar 2016

20.02. Georg Krumpp 83  
 21.02. Heinrich Penzkofer 80  
 21.02. Josef Stepper 85  
 25.02. Hildegard Elsner 87  
 27.02. Barbara Riedel 87

März

03.03. Alfred Keller 79  
 05.03. Edeltraud Markoff 92  
 05.03. Sigurd Wittek 72  
 06.03. Gordana Jahic 70  
 07.03. Wilhelmine Bieringer 84  
 11.03. Brigitta Rapp 79  
 13.03. Rainer Büttner 42  
 14.03. Barbara Zorn 82  
 16.03. Marianne Schlosser 93  
 18.03. Bruno Kühn 99  
 29.03. Friedrich Herdy 86

April

02.04. Herbert Maier 77  
 02.04. Georg Paul Noll 86  
 02.04. Maria Josefa Rößner 85  
 03.04. Zitta Wippel 81  
 09.04. Rudolf Ruppel 87

13.04. Elisabeth Niedermeier 88  
 15.04. Ika Flücken 86  
 15.04. Elisabeth Mannert 86  
 16.04. Leonhard Rost 76  
 17.04. Walburga Bauer 98  
 22.04. Johannes Karrasch 78  
 25.04. Erich Ruckerbauer 69  
 26.04. Walburga Winklhofer 89  
 28.04. Georg Stempin 80  
 29.04. Andreas Mayer 93  
 29.04. Erwin Ries 86

Mai

01.05. Günther Weidinger 69  
 05.05. Johann Meier 79  
 07.05. Josef Wagenpfeil 89  
 10.05. Maria Luisa Konrad 81  
 13.05. Georgios Podaras 84  
 15.05. Sigmund Papp 69  
 16.05. Ingeborg Kühndel 93  
 16.05. Reinhold Lankes 75  
 18.05. Lorenz Endres 87  
 21.05. Josephine Berger 82  
 22.05. Rita Thiel 80  
 25.05. Monika Franz 67  
 26.05. Slavica Frauz 77  
 28.05. Alfred Stiebler 78  
 29.05. Richard Hofmann 78

Juni

03.06. Christa Gajdosch 68  
 04.06. Anna Gaab 87  
 04.06. Johanna Kaltenmorgen 90  
 05.06. Anna Herdy 83  
 12.06. Susanne Schröder 60  
 14.06. Hugo Heringlehner 80  
 14.06. Martin Lamprecht 93  
 21.06. Ernst Pfleger 61  
 21.06. Rositha Bäck 59  
 22.06. Berta Meyer 88  
 22.06. Klara Bachfischer 92  
 24.06. Herta Geier 101  
 26.06. Maria Hengl 89  
 27.06. Heinz Lang 76

Juli

03.07. Ludwig Brand 85

Herr, gib ihnen die Ewige Ruhe ...

**Laudes**

Montag 07.30 • MK  
Mittwoch 07.30 • MK

**Mittagsgebet**

Mittwoch 12.00 • MK

**Vesper**

Freitag 18.00 • MK  
Sonntag 19.00 • GR\*  
\*am 1. So. im Monat in • S

**Friedensgebet**

Sonntag 18.30 • M\*\*  
\*\*jeden 3. Sonntag im Monat

**Ewige Anbetung**

Jeweils nach der Hl. Messe  
Dienstag bis 12.00 • PN  
bis 21.30 • S  
Mittwoch bis 12.00 • MK  
Donnerstag bis 12.00 • S  
Freitag\* bis 12.00 • M

\*jeden 1. Freitag im Monat:  
**Herz-Jesu-Freitag** bis 17.00

**Rosenkranz**

Montag 14.15 • MK  
Dienstag 17.00 • PN  
19.00 • GR  
Mittwoch 17.15 • M  
Donnerstag 18.00 • PN  
Freitag 17.00 • PN  
19.00 • GR  
Samstag 17.00 • M  
17.00 • PN  
17.55 • MK

**Eucharistiefeier**

Vorabend 18.30 • MK  
Sonntag 09.00 • M  
09.00 • S  
11.00 • PN  
11.00 • MK  
18.30 • M/•S\*\*  
Montag 08.00 • MK  
18.30 • PN  
Dienstag 08.00 • PN  
18.30 • S  
Mittwoch 08.00 • MK  
16.00\* • PhZ\*  
18.00 • M  
Donnerstag 08.00 • S  
10.00 • GBH  
18.30 • PN  
Freitag 08.00 • M  
16.00 • AWO  
18.30 • MK  
Samstag 08.00 • M

\* jeden 3. Mittwoch im Monat  
\*\*an jedem 3. So. im Monat in • S

**Gottesdienste in polnischer Sprache**

Dienstag\* 19.00 • M  
Donnerstag\* 19.00 • M  
Freitag 19.00 • M  
Samstag 19.00 • M  
Sonntag 11.00 • M  
12.15 • M

\*nur in geprägten Zeiten

**Ökumen. Feier**

jeden 2. und 4. Freitag im Monat, 10.30 • PhZ

**Beichte und Beichtgespräch**

Dienstag 18.00 • S  
Mittwoch 17.30 • M  
Donnerstag 18.00 • PN  
Samstag 18.00 • MK

Sonst jederzeit nach Vereinbarung mit unseren Priestern:

Pfr. Bodo Windolf 630 248-10  
Kpl. Mart. Reichert 627 132-11  
Pfrv. Rob. Krieger 627 132-12

**Impressum**

Nr.22

**Herausgeber:**

Kath. Pfarramt Christus Erlöser  
81737 München, Lüdersstr. 12  
Telefon (089) 67 90 02 - 0  
www.christus-erloeser.de  
christus-erloeser.muenchen  
@ebmuc.de

**Redaktion:**

Anregungen, Kritik, Leserbriefe an:  
gemeinsam@christus-erloeser.de

**Auflage:** 9000**Redaktionsschluss**

für nächste Ausgabe: 08.10.2016

**Druck:** Gemeindebriefdruckerei.de**Bilder:** privat / public domain

• MK - St. Maximilian Kolbe; • M - St. Monika; • PN - St. Philipp Neri; • S - St. Stephan;  
• J - St. Jakobus; • GR - Gebetsraum i.d. Quiddestr. 35; • GBH - Georg-Brauchle-Haus; • AWO - Horst-Salzmänn-Zentrum; • PhZ - Phönix-Zentrum. Adressen siehe Kalender und Karte im Innenteil.

Überweisungsträger

mit Eindruck

Caritas-Herbst-Sammlung 2016

Empfänger: Pfarrei Christus Erlöser  
IBAN: DE07 7509 0300 0102 1524 44  
BIC: GENODEF1M05

Liga-Bank München

Verwendungszweck: Spende Caritas,  
Überweisungsvordruck gilt bis 200 EUR als  
Spendenbescheinigung.

**Caritas-Herbst-Sammlung**  
**26. September – 2. Okt. 2016**  
**Aufruf zur Sammlung**



**DANKE für Ihre Spende!**

Sollten Sie selbst einmal Hilfe brauchen, dann  
scheuen Sie sich bitte nicht, sich an Ihre  
Pfarrei oder ihr Caritas-Zentrum zu wenden.

**Caritas-Zentrum**

im Kirchlichen Sozialzentrum

Lüdersstraße 10

81737 München

089 / 678 20 20

caritas-muenchen-ost.de

im Stadtteilzentrum Neuperlach-Süd

Therese-Giehse-Allee 69

81739 München

089 / 670 10 40

Ihr

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'H. Lindemberger'.

Prälat Hans Lindemberger  
Caritasdirektor



## Caritas-Herbst-Sammlung 2016

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Mitglieder der Pfarrgemeinde,

**„Mach dich stark für den Zusammenhalt innerhalb aller Generationen!“** so lautet die Botschaft der Caritas Kampagne.

Nur im Miteinander haben alle das, was sie für ein gutes Leben brauchen. Die Älteren bekommen die Unterstützung, die sie benötigen und die angemessene Würdigung ihrer Lebensleistung und die Jüngeren die Entwicklungsmöglichkeiten und positiven Herausforderungen, die sie für ihre Zukunft brauchen.

So wird durch gegenseitigen Respekt und gelebte Solidarität spürbar, dass Alt und Jung gemeinsam am Stärksten sind. Eine Erfahrung, die in Caritas und Kirche gelebt wird. In zahlreichen Diensten und Projekten funktioniert das Zusammenspiel der Generationen reibungslos und bereichert das Miteinander.

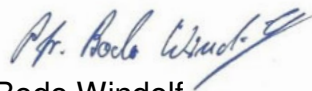
All diese Chancen der Begegnung zeigen, wie wichtig und wertvoll diese Solidarität und regelmäßige Kontakte zwischen alten und jungen Menschen für unsere Gesellschaft und jeden einzelnen von uns sind.

Die Caritas der Kirche bietet diese Chancen in zahlreichen generationsübergreifenden Diensten und Projekten.

Auch braucht es politische Weichenstellungen, die bessere Bildungschancen und stabile Arbeitsverhältnisse ermöglichen. Dafür macht sich die Caritas stark.

Diese Angebote und die professionelle soziale Begleitung von Menschen in Not kostet Geld. Deshalb bitte ich Sie heute um eine Spende für unsere Caritas.

Herzlichen Dank und  
Vergelt's Gott!  
Ihr

  
Bodo Windolf  
Pfarrer

